34. Jahrgang. Montag, 9. März. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18791. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**Baden-Baden**, 8. März. Bei einem gestern Nacht ausgebrochenen **Feuer** brannte der Dachstock des Sanatoriums ab. Alle Bewohner wurden wohlbehalten gerettet und für die Unterbringung der Patienten Sorge getragen, so daß die Kur derselben keinerlei Unterbrechung erleidet. Auch das Gebäude dürfte binnen einigen Wochen wieder bezogen werden können, da es, hauptsächlich in Stein und Eisen gebaut, verhältnißmäßig wenig Schaden gelitten hat.

**München**, 8. März. Das heute ausgegebene „Militär-Verordnungsblatt“ veröffentlicht einen **Gnadenerlaß des Prinzregenten** für die Armee, welchem zufolge alle die Dauer von 6 Wochen nicht überschreitenden Disciplinarstrafen und militärgerichtlichen Freiheitsstrafen (Ehrenstrafen ausgeschlossen) vom 11. März ab erlassen sind.

**Paris**, 8. März. Hier eingegangene Nachrichten aus St. Louis am **Senegal** berichten von einem am 24. Februar stattgehabten **Gefecht** bei Dieua am Niger. Die Rebellen verloren 600 Todte, darunter deren Anführer. Von den Truppen wurden 11 Tirailleure getödtet und mehrere verwundet. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

**London**, 7. März. In einer der hiesigen Regierung aus Rio de Janeiro zugegangenen Meldung heißt es, daß das **gelbe Fieber** sich in **Brasilien** ausbreite.

**London**, 8. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus **Suakin** verlas heute General Grenfell vor einer großen Versammlung von Scheiks aus fast allen Theilen des Landes eine Depesche des Khedive, in welcher eine allgemeine **Amnestie** verkündigt wird. Die Proclamation des Khedive wurde von den Eingeborenen mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

**London**, 8. März. „Reuters Bureau“ meldet aus **Buenos-Ayres** vom 7. d. M., der Geschäftsverkehr an der Börse werde morgen wieder eröffnet werden; der Geldmarkt ist ruhiger.

**London**, 7. März. Die **Bergleute** in den dem Lord Londonderry gehörigen Kohlengruben von Seaham und Rainton Durham stellten heute die Arbeit ein, um damit gegen die Ausweisung einiger Arbeiter der Silksworthgrube aus ihren Wohnungen zu protestiren. In Folge dessen ist jetzt der Betrieb auf allen Gruben des Lord Londonderry eingestellt und sind an 6000 Grubenarbeiter ausständig.

**Kopenhagen**, 8. März. Zwischen der Regierung der Oppositionspartei und der Rechten wurden gestern Abend Vereinbarungen getroffen über die Errichtung eines **Freihafens in Kopenhagen**, die Aufhebung der Schiffahrtsabgaben, die theilweise Aufhebung bezw. Erleichterung der Steuer auf Zucker und Petroleum und über ein Gesetz betreffs Alterversorgung mit einem Staatszuschuß von jährlich 2 Millionen.

**Newyork**, 8. März. Eine Depesche aus **Iquique** meldet, die Truppen der Congreßpartei hätten die Regierungstruppen bei Pozo al Monte, 25 Meilen von Iquique, geschlagen. Die ganze Provinz Tarapaca sei jetzt in der Verwaltung der Congreßpartei. Die Ruhe in Iquique sei wieder hergestellt.

**Lima**, 8. März. Eine große Menge von Lebensmitteln und Schlachtvieh ist von Callao nach **Iquique** gesandt worden, wo die **Ordnung wieder vollständig hergestellt** ist. — Der Hafen von Arica ist gegenwärtig blokirt.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 9. März.

### Kaiser Wilhelms Sterbetag.

Drei Jahre sind heute verflossen, seit Deutschlands erster Kaiser, der greise Wilhelm I., die Brust zum letzten Athemzuge hob. Mit Wehmuth gedenkt das ganze Volk, das ohne Unterschied der Parteien voll inniger Verehrung zu diesem Fürsten emporschaute, jener schmerzbewegten Stunden, in welchem der Schöpfer von Deutschlands neuerstandener Einheit und Kaiserherrlichkeit aus diesem Leben abgerufen wurde, aber auch mit immer neuer Dankbarkeit segnet das Volk an einem solchen Tage das Andenken seines ersten Kaisers, dessen großes Werk nicht mit ihm stand und fiel, nicht mit seinem Weggange erschüttert wurde, sondern festgefugt und tiefgewurzelt dasteht für alle Zeiten, gehütet von einem energischen Nachfolger und treu bewahrt von seinem treuen Volke. Nicht in rauschenden Kundgebungen mag an einem solchen Tage das Volk seine Empfindungen äußern, aber auch die stille Thräne will es nicht zurückdrängen, die sich heute im Andenken an den ehrwürdigen Greis ins Auge stiehlt, dessen mildes Antlitz heute vor drei Jahren der Todesengel küßte, und im Geiste steht das Volk neben seinem Kaiser, wenn er im Mausoleum zu Charlottenburg mit stillem Gebet einen Kranz am Sarge des hehren Verewigten niederlegt.

### Die Marineforderungen im Reichstage.

Für die vorgestrige Reichstagsverhandlung wird man in manchen Kreisen nicht das rechte Verständniß gewinnen können. Man wird wie ein Artikel des „Berl. Tagebl.“ mit Recht die Frage aufwerfen: weshalb um eine so kleine Sache eine so lange und lebhafte Debatte? Die Commission hat die Ablehnung der ersten Raten für fünf neue Schiffe beschlossen, darunter befinden sich drei gepanzerte Kanonenboote (Panzerfahrzeuge), welche vorzugsweise für den Schutz des Nordostseekanals bestimmt sind. An sich hat keine Partei gegen diese Kanonenboote etwas, man wollte nur den Betrag für die Schiffsbauten nicht zu solcher Höhe anschwellen lassen. Entgegen dem Verhalten der Vertreter der Marineverwaltung erklärte der Herr Reichskanzler am Freitag, er erkenne den Standpunkt der Commission in finanzieller Beziehung an, aber die Regierung lege sehr viel Werth darauf, daß zwei von den Kanonenbooten schon in diesem Jahre in Angriff genommen würden, damit sie 1895, wo der Nordostseekanal voraussichtlich fertig wäre, bereit ständen. Er wolle, wenn das Haus die ersten Raten für zwei dieser Kanonenooote mit zusammen 2 Millionen bewillige, einen finanziellen Abstrich an einer anderen Stelle des Etats anbieten, und deshalb wünsche er nochmalige Berathung in der Commission. Der Abg. Windthorst erklärte sich gegen die Commission, er meinte, er möchte auch dabei sein und man könnte ja, wenn er auch keinen rechten Erfolg sehe, zwischen zweiter und dritter Lesung das in privaten Besprechungen eventuell erledigen. Diesen Weg wollte die Mehrzahl der freisinnigen Partei nicht, sie beschloß, wie wir erfahren, mit 21 gegen 14 Stimmen, der Commissionsberathung zuzustimmen, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt völlig freier Entschließung.

Es wird Alles davon abhängen, welches Aequivalent die Regierung bietet. Würde z. B., wie das gestern schon angedeutet ist, die erste Rate einer im vorigen Jahr bereits bewilligten Kreuzercorvette mit 2 300 000 Mark zurückgezogen und einer späteren neuen Bewilligung vorbehalten, so wäre das ein entsprechendes finanzielles Aequivalent und der Reichstag könnte in allen Parteien darauf eingehen. Ob das geschehen wird, steht dahin. Bietet die Regierung kein entsprechendes Aequivalent, so wird die freisinnige Partei bei ihrer früheren Haltung verbleiben.

### Schwierigkeiten in den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Einzelne Wiener Journale sprechen von Schwierigkeiten, die in den österreichisch-deutschen Vertrags-Verhandlungen sich ergeben haben, und bezeichnen den gegenwärtigen Moment als einen kritischen. Angeblich sollen die deutschen Delegirten von ihrer letzten Reise mit Instructionen zurückgekehrt sein, die sie anweisen, weniger zu bieten und mehr zu fordern.

Daß solche Gerüchte über eine plötzliche Wendung auf der einen oder anderen Seite auftauchen, kann nicht überraschen. Jeder der Vertrag schließenden Theile hat begreiflicher Weise den Wunsch, möglichst wenig zu bewilligen und möglichst viel zu erlangen. Bei dieser Sachlage ist es sehr wohl denkbar, daß von der einen oder anderen Seite erklärt worden ist, falls gewisse Forderungen nicht erzielt würden, sei man gewillt, auf den Abschluß eines eigentlichen Tarifvertrages zu verzichten und sich mit der Bindung der beiderseitigen Tarife zu begnügen; aber es liegt auf der Hand, daß diese Erklärung nur eine taktische Bedeutung haben kann. Weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland kann, wie die Dinge jetzt stehen, Werth darauf legen, den anderen Theil zu verpflichten, keinerlei Erhöhung des bestehenden Tarifes eintreten zu lassen. Diesseits wie jenseits hat die schutzzöllnerische Strömung längst ihren Höhepunkt erreicht und den Wunsch nach einer Ermäßigung der Tarife hervorgerufen. Ist über eine solche eine Vereinbarung nicht möglich, so genügt die Fortdauer des zur Zeit in Kraft stehenden Meistbegünstigungsvertrages. Man wird demnach gut thun, den aus Wien hierher gelangten Gerüchten keine andere als eine sympathische Bedeutung beizulegen und die Entwickelung der Dinge abzuwarten, die nicht mehr lange ausstehen kann. Daß deutscherseits aus Gründen der diesseitgen Politik der Verzicht auf einen eigentlichen Tarifvertrag in Aussicht genommen sei, ist angesichts der letzten Auslassungen des „Reichsanzeigers“ und der wiederholten Erörterungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ völlig ausgeschlossen.

### Zur Reichstagscandidatur des Fürsten Bismarck

schreibt uns unser Berliner ≏-Correspondent:

In parlamentarischen Kreisen hat die Meldung, daß die nationalliberalen Vertrauensmänner sich entschlossen haben, im 19. hannoverschen Wahlkreise den Fürsten Bismarck als Candidaten aufzustellen, großes Aufsehen hervorgerufen. Daß Fürst Bismarck zugesagt habe, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen und im Reichstage zu erscheinen, wird von keiner Seite behauptet. Andererseits läßt der Umstand, daß die dem Fürsten Bismarck zur Verfügung stehenden Blätter über diesen Punkt sich ausschweigen, den Schluß zu, daß der frühere Reichskanzler der Aufstellung seiner Candidatur nicht geradezu widersprochen hat. Die Parlamentarier, die nach ihrer ganzen Vergangenheit dem Fürsten nahestehen, sprachen gestern noch die Ueberzeugung aus, daß derselbe ein Reichstagsmandat nicht annehmen werde. Inwieweit dabei der Wunsch, daß Fürst Bismarck sich dieser Probe nicht unterwerfe, dabei mit bestimmend ist, läßt sich schwer bestimmen. Auf alle Fälle sind es nicht die Anhänger des Fürsten, welche das Erscheinen desselben im Reichstage wünschen. Dabei kommt in Betracht, daß die Candidatur desselben in Geestemünde einen entschieden agrarischen Charakter hat. Die Annahme, daß die übrigen Parteien, vor allem die Socialdemokraten und die Freisinnigen, sich der Wahlagitation enthalten würden, um dem früheren Reichskanzler den Weg in den Reichstag zu ebnen, geht von völlig falschen Voraussetzungen aus. Im Gegentheil sind beide Parteien entschlossen, in der entschiedensten Weise gegen den Fürsten Bismarck Front zu machen. Was die Freisinnigen betrifft, so ist ihr Candidat — was auch hie und da in anderer Richtung gemeldet worden war — niemand anders, als Rentier Adloff in Hamburg. Daß die Welfen geneigt sein sollten, dem Fürsten Bismarck die Steigbügel zu halten, ist von vornherein ausgeschlossen. Dazu kommt, daß der nicht schutzzöllnerische Theil der Nationalliberalen sich durch die Vorspiegelung, Fürst Bismarck candidire nicht als eigentlicher Parteimann, schwerlich bestimmen lassen werde, die Candidatur desselben zu unterstützen. Wenn aus dem Umstand, daß die Candidatur Bismarcks im 19. hannoverschen Wahlkreise aufgestellt ist, der Schluß gezogen worden ist, daß dieser Schritt im Einverständniß mit den Berliner maßgebenden Kreisen erfolgt sei, so ist auch das absolut unzutreffend. Fürst Bismarck selbst wird am besten wissen, daß alle Annäherungs- und Aussöhnungsversuche erfolglos geblieben sind und daß Aufsehen erregende Vorgänge der letzten Wochen in der Hauptsache nur den Zweck gehabt und auch erreicht haben, die Anziehungskraft des früheren Reichskanzlers auf diejenigen Kreise, die ihm während seiner Amtsthätigkeit am nächsten gestanden haben, abzuschwächen.

### Minister Ribot über die Pariser Vorgänge.

Einer der Pariser Correspondenten des Depeschen-Bureaus „Herold“ hatte Gelegenheit, mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, zusammenzutreffen. Im Laufe der Unterredung wurden die Vorgänge anläßlich des Besuches der Kaiserin Friedrich in Paris berührt. Da es von nicht geringem Interesse ist, die Meinung des Ministers über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland kennen zu lernen, sei in Nachstehendem das Wichtigste aus dieser Unterredung mitgetheilt. Herr Ribot bemerkte, daß er erst am Tage vor der Ankunft der Kaiserin Friedrich, zunächst durch den deutschen Botschafter Grafen Münster, dann durch eine Depesche Herbettes aus Berlin davon in Kenntniß gesetzt worden sei, daß die Kaiserin Mutter incognito in Paris eintreffen werde. Es mangelte an Zeit, um sich mit dem deutschen Botschafter in Bezug auf die Regelung der Einzelfragen, Anordnung von entsprechenden Vorsichtsmaßregeln und sonstigen Vorkehrungen ins Einvernehmen zu setzten. Der Minister war nicht davon in Kenntniß gesetzt, in welchem Umfange die Kaiserin das Incognito gewahrt wissen wollte. Die **Gesinnungen der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung** gegenüber der Wittwe Kaiser Friedrichs waren die **ehrfurchtsvollsten**, in Erinnerung an die schweren Schicksale, von denen sie betroffen worden. Die Haltung der Bevölkerung rechtfertigte das Vertrauen der Regierung. Graf Münster sei von dem Minister darauf aufmerksam gemacht worden, daß es wünschenswerth sei, wenn der private Charakter des künstlerischen Zwecken gewidmeten Besuches der Kaiserin Friedrich gewahrt bliebe. Graf Münster war vollständig damit einverstanden, und in vollständiger Uebereinstimmung wurde auf officielle Empfänge und Diners verzichtet. — Die Kaiserin Friedrich fand bei ihren Besuchen in zahlreichen Ateliers u. s. w. ehrerbietigste und sympathischste Aufnahme. Dehnte sich der Aufenthalt der Kaiserin allzu lange aus? Wurde Unüberlegtes begangen? Die Fragen zu entscheiden stände ihm, dem Minister, nicht zu. Nichts war vorhergesehen, noch geregelt worden. Wenn die Regierung genug Mühe hatte, um der von einer Handvoll Leute, die zu der am wenigsten ins Gewicht fallenden Partei gehören, propagirten Erregung entgegenzuwirken, so wurden der Kaiserin doch bis zu ihrer Abreise die größten Rücksichten erwiesen. **Für die Haltung der Künstler** sei die **Regierung nicht verantwortlich.** Es war mit dem Grafen Münster vereinbart worden, daß die Regierung keinerlei amtlichen Antheil an den Berliner Ausstellung nehme. Ohne eine lästige Verantwortung auf sich zu nehmen, war es also für die Regierung unmöglich, eine Beeinflussung der Künstler zu versuchen. Das persönliche Empfinden der Künstler wird überhaupt durch künstlerische Eindrücke des Augenblicks bestimmt. Wenn zu dem Zeitpunkt, wo die Jahresausstellung vorbereitet wird, sowohl die Weigerung mehrerer berühmter Maler bereits bekannt wird, als auch die Unmöglichkeit sich herausstellt, im Privatbesitz befindliche Gemälde hinzuschicken, so muß befürchtet werden, daß die französische Kunst in Berlin nicht in würdiger Weise vertreten sein wird. Aber, erklärte der Minister, damit habe er nichts zu thun. Die Regierung habe mit peinlicher Discretion alle Pflichten der Gastfreundschaft und der Höflichkeit erfüllt, wie sie auch Garantien dafür geschaffen hat, daß alle unliebsamen Störungen ferngehalten wurden. Jetzt sei freilich wieder Beruhigung eingetreten, **das Vertrauen kehre wieder**, und der Minister erwarte zuversichtlich, daß man überall der voll-

---

## Stadt-Theater.

Als zweite Gastrolle gab Signorina **Prevosti** die „Lucia“ in Donizettis immer musikalisch noch unverwelkten Oper dieses Namens. Die allgemeine Charakteristik ihrer Vorzüge haben wir vor wenigen Tagen gegeben und fügen hier noch die Nachricht an, daß die gefeierte Sängerin aus Livorno gebürtig ist, ihre Studien bei dem als Sänger und Gesanglehrer berühmten Sgr. Caravaglia gemacht und vor sechs Jahren ihre Bühnenlaufbahn in Italien begonnen hat. Sie hat in Rom, Mailand, Bologna, Neapel, Turin, Genua, Venedig, Palermo, Florenz und während zwei Saisons in den größeren Städten Spaniens gesungen, keineswegs auf die wenigen Partien beschränkt, die sich zu Gastspielen eignen, sondern sie trat in einer beträchtlichen Anzahl von Opern mit immer steigendem Erfolge auf. 1889/90 hat sie eine ruhmreiche Tournée durch Rußland gemacht; nach Deutschland ist sie zuerst im Frühjahr 1890 gekommen. Sie kam, sang und siegte im Kroll-schen Theater zu Berlin, dann im Mai 1890 trat sie in sechs Gastspielen zu Breslau vor jedesmal ausverkauftem Hause auf, weiter in diesem Winter in Elberfeld, Bremen, Aachen, Magdeburg, Stettin, nochmals in Breslau, von wo sie hierher gekommen ist. Ueberall hat die Kritik ihr Auftreten als ein Kunstereigniß ersten Ranges anerkannt und ihre doppelten Vorzüge als Sängerin wie als Schauspielerin mit beredten Worten erörtert, in der einen Richtung sie mit Sarah Bernhardt, in der anderen mit Francesco d'Andrade vergleichend, zu welchem **Franceschina Prevosti** in der That (aber ohne „Diminutiv“) das weibliche Pendant ist: sie ist ihm im Stimmcharakter, in der absoluten Höhe und Festigkeit des Könnens, in dem künstlerischen Ernst der Erfassung ihrer Aufgaben, in der Kraft, Tiefe, und Schärfe des mimischen und musikalischen Ausdrucks verwandt.

Wieder standen wir mit Bewunderung, ja mit einem höheren Gefühl, als diese es ist, vor einer solchen Steigerung menschlicher Fähigkeiten, wie ihre Lucia, besonders in der Wahnsinnsscene, sie uns vor Auge und Ohr führte. Der Aristokratismus der seltenen Persönlichkeit wird als Princip durch solche Leistungen in einer Zeit aufrecht erhalten, in der die Gleichmacherei sonst so im Schwange ist; sie scheitert an solchen Beispielen, denn der Durchschnittsmensch kann sich weder ihnen, noch sie sich gleich machen oder gleich stellen. Die Künstlerin bewies in jener Scene, daß etwas mehr daraus werden kann, als eine interessante Specialität oder eine glänzende Gelegenheit, Coloraturfertigkeit zu entwickeln. Kaum mag der Componist sich der Möglichkeit einer solchen Vergeistigung und Vertiefung dieser Scene und des Wettstreites zwischen Stimme und Flöte bewußt gewesen sein, wie die Signorina Prevosti sie ihr angedeihen ließ, obwohl es immer des Tondichters Genie ist, welches musikalisch diese Potenzirung zuläßt. Zum ersten Mal erschien es uns, wie wenn die Flöte irgend eine Wahnvorstellung der Unglücklichen ausdrückte, während diese auf der Bühne schweigt, um in der Nachahmung dann der eigenen inneren Wahnrede, als wäre sie die Stimme eines Zweiten gewesen, in Tönen und Worten zu erwidern. Der Flötist zeichnete sich übrigens gleichfalls aus.

Möglich wird solche Vergeistigung natürlich eben dadurch, daß der Coloraturgesang in aller wunderbaren Mannigfaltigkeit und Steigerung der Schwierigkeiten bei dieser Künstlerin durchaus nicht mehr als etwas erscheint, das sie sich durch Forciren ihrer Mittel oder Fähigkeiten im Augenblick abgewänne, sondern als freie Gabe der Natur; und wenn die vernünftige Verwendbarkeit der Coloratur eine beschränkte ist, so zeigte es sich in solcher Durchführung, daß es vom Componisten eben ein genialer Griff war, dieses anscheinend naturalistische Für-sich-hinsingen mehr in Tönen als in Worten zur Darstellung des Wahnsinns zu verwenden. Wir heben an der Coloratur der Signora **Prevosti** noch besonders jene äußerste Deutlichkeit der Intervalle, sowohl in der diatonischen, wie in der chromatischen Skala, und die sichere Kraft hervor, mit welcher sie in accordischen Staccati den Ton förmlich wie auf einer Glocke anschlägt. In dieser Scene verschwanden auch die Spuren von Angestrengtheit wieder, die anfangs bemerkbar geworden waren. Sie waren wohl die Folgen von vielen Proben, die zur Erzielung des Ensembles nöthig gewesen sein mochten; denn die Oper schien bei den hiesigen Mitgliedern nicht allerseits so fest zu „stehen“, wie „Traviata“, daher das große Sextett auch nicht den erwünschten südlichen Zug und Schwung gewann.

Thatsächlich war die Partie des Edgar Herrn **Minner** neu, der zwar im Ganzen noch mit Glück, aber doch mit einigem Schwanken durch das große Duett mit Lucia im ersten Akt hindurch kam, woselbst erklärlicher Weise der Gebrauch der italienischen Sprache seitens der Partnerin ihm die Präcision erheblich erschwerte. Nach der Wahnsinnsscene (von der Signorina **Prevosti** den letzten Abschnitt, das Sterben, sich wohl in Rücksicht auf ihre Disposition ersparte) hatte er für die Schlußarie einen schweren Stand, erwarb aber mit dem intensiven Wohlklang seiner Stimme und der eingehenden Innigkeit seiner Auffassung ein volles Recht auf Beifall seitens der Kritik wie des Publikums, welches ihn auch entsprechend lebhaft auszeichnete. Auch Herr **Düsing** erwarb mit der Ansprache Raimunds an Lucia großen Beifall. Widersinnig ist in der Schlußscene (abgesehen von der scenischen Situation selbst) übrigens doch nur das lange Singen (oder Sprechen) im Sterben, nicht aber die Süßigkeit des Ausdrucks der Gefühle in Tönen. „Und wenn sie wandelt am Hügel vorbei und denkt im Herzen: der meint' es treu“ — nun, denselben Gedanken drückt Schubert, der Deutsche, mit Betonung eines den Irrsinn streifenden Wehegefühls aus, der Italiener Donizetti zieht es vor, ihn mit Betonung der Seligkeit von Liebe und Treue auszudrücken, die auch die letzten Augenblicke noch versüßt: eines wie das andere ist menschlich, und das letztere darum, daß es nicht deutsch ist, nicht zu schelten.

Signorina **Prevosti** wird nun am Dienstag noch die Rosina im „Barbier“ singen, und wir freuen uns deshalb, daß wir uns ihrer nicht bloß in den unheimlichen Gestalten der Traviata und der Lucia werden zu erinnern haben.

Dr. C. Fuchs.

kommen correcten Haltung der französischen Regierung, sowie der Würde des französischen Volkes Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

## Die Wahlen in Oesterreich.

Die am Sonnabend vollzogene Reichsrathswahl des fideicommissarischen **Großgrundbesitzes** in **Böhmen** ergab 5 Conservative; im nichtfideicommissarischen Großgrundbesitze wurden 2 Conservative und 6 Liberale gewählt. Bei den Wahlen des Großgrundbesitzes wurden in **Schlesien** die drei bisherigen Liberalen wiedergewählt, in **Krain** wurden die zwei bisherigen Liberalen wiedergewählt; in **Oberösterreich** wurden zwei Conservative wieder- und einer neu gewählt. In der **Bukowina** wurden ein Conservativer, ein Rumäne und ein Armenier gewählt. Die Landgemeinden im Vorarlberg wählten zwei Conservative.

Bei den acht Reichsrathswahlen in den Landgemeinden von **Tirol** wurden fünf katholisch Conservative und drei katholisch conservative Italiener gewählt. Unter den Gewählten des oberösterreichischen Großgrundbesitzes befindet sich der Ackerbauminister Graf Falkenhayn. Bei den heutigen drei Reichsrathswahlen der **Kärntner** Städte wurden zwei Deutschliberale und der Deutschnationale Steinwender gewählt.

Die **Stichwahlen in Wien** haben den **Antisemiten** 3 und den Deutsch-Liberalen 1 Mandat gebracht. Im Bezirke Hernals wurde Prinz Lichtenstein mit 4320 Stimmen gewählt gegen den Demokraten Kronawetter, welcher 3179 Stimmen erhielt. Im Bezirke Margarethen wurde der Antisemit Lueger, im Bezirk Alsergrund der Deutsch-Liberale Wrabetz, im Bezirke Wieden der Antisemit Hauck mit 200 Stimmen Majorität gegen den Deutsch-Liberalen Mitschiko gewählt. Die Antisemiten insgesammt haben neun Mandate gewonnen und drei verloren. Sie werden im künftigen Reichsrathe 15 Mann stark erscheinen, in drei Fractionen getheilt, als Antisemiten Schöneerer'scher Richtung, als Antisemiten schlechtweg unter der Führung Pattals und als clericale Antisemiten unter der Führung des Prinzen Lichtenstein.

Mit den am Sonnabend stattgehabten 51 Reichsrathswahlen beträgt die Gesammtzahl 279. Bisher erreichten die Deutschliberalen 86 Sitze, die Deutschnationalen 9, die Conservativen 29, die Jungtschechen 31, die Alttschechen 10, die Tschechen unbestimmter Parteistellung 4, die Polen 37, die Slovenen 13, die Ruthenen 8, der Coroniclub 6, der böhmische conservative Großgrundbesitz 18, die mährische Mittelpartei 5, die Italiener 4, die Deutschconservativen 2, die Rumänen 2 und die Antisemiten 15 Sitze.

## Die Rennwettfrage in Frankreich.

In Folge des Vorgehens der Regierung gegen das Wetten auf den Rennplätzen hat man bekanntlich dem gestrigen Tage mit Sorgen entgegengesehen, die sich indessen glücklicherweise nicht als begründet erwiesen haben. Schon am Sonnabend wurden auf dem Rennplatze bei Auteuil die Plätze, welche die Totalisatorbuden und die Standplätze der Buchmacher kennzeichnen, entfernt. In Folge des seit gestern früh ununterbrochenen Regens war die Rennbahn in Auteuil gegen 2 Uhr Nachmittags noch fast leer, nur einige Neugierige hatten sich eingefunden. Zahlreiche Polizeiagenten waren an verschiedenen Punkten des Rennplatzes vertheilt. Bei dem ersten Rennen liefen nur drei Pferde, es fand keinerlei Kundgebung statt, und das Rennen verlief ohne Zwischenfall. Zwei Personen, welche „nieder mit Constans" gerufen hatten, wurden verhaftet. Das Publikum verhielt sich sehr ruhig.

Wie der „Temps" meldet, dürfte die Regierung in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer betreffs der Rennwettfrage erklären, sie wolle den Totalisator und die Buchmacher auf den Turfplätzen dulden, die Einhebung der zu Wohlthätigkeitszwecken entfallenden Abgaben solle aber nicht mehr dem Staate, sondern den Gemeinden obliegen. Der Ackerbauminister solle durch ein Specialgesetz ermächtigt werden, den Turfvereinen die Abhaltung von Rennen zu gestatten und deren Geldgebahrung zu controliren.

## Die französische Budgetcommission.

Wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, wurde am Sonnabend in den Bureaus der Kammer die Budgetcommission gewählt. Unter den Gewählten befinden sich Burdeaux, Pelletan, Casimir Perrier, Garien, Brisson u. s. w. Die Rechte zählt auf zwei Vertreter, die Radicalen auf 10 und die Republikaner auf 21. Sämmtliche Mitglieder nehmen das Budget an, insbesondere den Gesetzentwurf betreffend die Steuerentlastung; jedoch stimmen alle darin überein, neue Ersparungen herbeizuführen, namentlich in der Verminderung der Gerichtskosten. Casimir Perrier wird voraussichtlich zum Präsidenten der Commission gewählt werden.

## Verwaltungsreform in Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend eine Vorlage betreffend die Verwaltungsreform eingebracht. Nach derselben übt der Staat die Verwaltung der Comitate durch Staatsorgane aus. An der Spitze jedes Comitats steht ein der Regierung unmittelbar unterstehender Obergespan, welcher als Vertreter des Gesammtministeriums sämmtliche Verwaltungs-Agenden des Comitats überwacht und controlirt. Die Comitate besitzen auf ihren Territorien einen autonomen Rechtskreis und haben das Recht, sich mit öffentlichen und Landes-Angelegenheiten zu befassen, unmittelbar an das Parlament zu petioniren und gegen gesetzwidrige Verordnungen der Regierung Verwahrung einzulegen. Das Municipium verfügt in eigenen Angelegenheiten selbständig. Ein definitiv bestellter Beamter darf weder Reichstagsabgeordneter sein, noch an einer politischen Zeitung betheiligt sein, noch überhaupt ein Amt bekleiden, welches mit seiner Beamtenstelle unvereinbar ist.

## Die Conservativen und die Regierung in Portugal.

Eine von den conservativen Cortes-Mitgliedern in Lissabon abgehaltene Versammlung beschloß, das Cabinet de Serpa Pimentel auch ferner zu unterstützen, und erklärte, daß die Finanzoperation, die den Gegenstand der Berathungen der Cortes bilde, zwar eine nicht gerade besondere Befriedigung erweckende sei, daß sie gleichwohl aber, falls sich nicht eine bessere Lösung finden sollte, von den Cortes genehmigt werden müsse.

## Der Landsturm in Rußland.

Nach einer der „Polit. Corr." aus Petersburg zugehenden Meldung soll der Landsturm in Rußland, der daselbst seit jeher besteht, aber einer einheitlichen Organisirung entbehrt und in Folge dessen nur dem Namen nach der eigentlichen Wehrkraft zuzuzählen ist, in nächster Zukunft einer gründlichen Umgestaltung beziehungsweise einer einheitlichen Organisirung unterzogen werden. Nach dem diesfalls in Vorbereitung stehenden Entwurfe würde der Landsturm in seiner neuen, der Gliederung der ständigen Wehrkraft nachzubildenden Organisirung der Linie und der Reserve als besonderer Factor der Armee angeschlossen werden und eine selbständige militärische Eintheilung nach einzelnen Waffengattungen erhalten.

## Reichstag.

83. Sitzung vom 7. März.

Die Berathung des Extraordinariums des **Marineetats** wird fortgesetzt. Die Verhandlung über die Frage der Bewilligung der ersten Raten für drei neue Panzerfahrzeuge war gestern nicht zu Ende geführt worden. Die **Commission** beantragt bekanntlich die Ablehnung aller drei Neubauten für dieses Jahr, Abg. v. **Manteuffel** die Bewilligung von zwei Panzerfahrzeugen.

Abg. v. **Manteuffel** beantragt heute, die Titel 15 bis 17 des Extraordinariums und seinen Antrag an die Budgetcommission zu verweisen.

Abg. v. **Keudell** (Reichsp.): Der Bau von Panzerschiffen hat von 1880—89 geruht, und zwar aus guten Gründen. Einmal erschien die umfassende Herstellung von Torpedos als das dringendere Bedürfniß und sodann war die Controverse über das richtige Modell für Panzerschiffe noch nicht abgeschlossen. Ich werde mit meinen politischen Freunden für den Antrag Manteuffel stimmen, eventuell für dessen Verweisung an die Commission. Die Commission verhielt sich in diesem Jahre ungewöhnlich ablehnend, nicht aus finanziellen Bedenken. Wurden doch Hunderte von Millionen für die Landesvertheidigung ohne Bedenken bewilligt, als unsere finanziellen Verhältnisse nicht besser waren als jetzt. Die Gegner der Vorlage meinen, daß die Küsten wesentlich durch Torpedos vertheidigt werden, aber in allen Denkschriften ist nachgewiesen, daß die Defensive nur möglich sei in Verbindung mit einer kräftigen Offensive, die auf schnellfahrenden Schlachtschiffen beruht; die hier geforderten Schiffe sollen nur zur Vertheidigung unserer Küsten dienen. Wir müssen die Eventualität einer feindlichen Landung ins Auge fassen. Die Beschaffenheit unserer nördlichen Küsten schützt uns vor einer Landung durchaus nicht. Die Erfahrungen des Jahres 1870 beweisen garnichts, denn der Feind hatte damals keine Landungstruppen. Bei einem künftigen Kriege wird das aber wahrscheinlich nicht der Fall sein. Torpedoboote allein werden keinen wirksamen Schutz bieten, sondern nur eine Schlachtflotte. Sie wird unsere Landarmee ganz wesentlich entlasten. Die Nothwendigkeit des Schutzes des Nordostseekanals haben Sie alle zugegeben. Dieser wird aber schon 1895 fertig sein. Außerdem aber kann doch niemand die Bürgschaft übernehmen, daß nicht schon vor Ablauf der nächsten fünf Jahre ein Krieg ausbrechen wird; wir dürfen also nicht mit der Fertigstellung unserer Schlachtflotte zögern. Ich gebe Hrn. Rickert zu, daß er lange Jahre ein lebhaftes Interesse für unsere Marine bewies, und ich bin ihm dafür dankbar, hoffe aber, daß er es auch diesmal bethätigen wird. Meine politischen Freunde haben bei jeder Gelegenheit offen ihr Interesse für die Marine gezeigt. Nun wurde gestern gesagt, Fürst Bismarck habe der Marine nur ein geringes Interesse entgegengebracht; aber ich, der ich 1863—72 stets in seiner persönlichen Umgebung thätig war, kann bezeugen, daß er hundert- und tausendfach mit immer gleicher Wärme für die Marine eintrat. Unserer Marine, die in der Durchführung der Colonialpolitik brav das Ihrige geleistet und sich überall die höchste Anerkennung erworben hat,, müssen wir auch die beste Ausrüstung geben. Was aber für den Landsoldaten das gute Gewehr, ist für die Marine der Panzer. Wie sich freilich unsere Landwehr auch mit den veralteten Gewehren hervorthat, so werden auch diejenigen Seeleute, die auf alten ungepanzerten Schiffen kämpfen müssen, allen Anforderungen genügen; aber soweit wir den Uebelständen abhelfen können, wollen wir es thun.

Abg. v. **Bennigsen** (nat.-lib.) befürwortet ebenfalls Zurückverweisung an die Commission, in der er auch die Mitarbeit des Hrn. Windthorst erwartet. Derselbe hat mit Recht zur Sparsamkeit gemahnt; der aber sei auch Rechnung getragen. Wir haben gestern bereits 4½ Mill. abgesetzt; wird der Antrag Manteuffel und die übrigen Abstriche der Commission angenommen, so werden wir nahezu 10 Mill. gestrichen haben. Wären in der Commission nicht die unbestimmten Erklärungen des Marinestaatssecretärs gefallen, aus denen die Commission annahm, daß es sich um bedeutende Ausdehnung unseres Flottengründungsplanes handele, so, bin ich überzeugt, wären gerade diese Forderungen nicht auf den geringsten Widerstand gestoßen. Die ungemessenen Pläne hatten in der Commission Mißstimmung und Besorgniß erregt. Nun haben wir gestern zu unserer Freude erlebt, daß der Reichskanzler alle diese Besorgnisse auf das Unumwundenste zerstört hat. Er hat erklärt, daß über den Flottengründungsplan hinaus, wie er in den Denkschriften von 1887/88 und 1889/90 enthalten ist, ein Plan der Regierung in Bezug auf eine Erweiterung der Flotte nicht besteht, und daß die Regierung weit davon entfernt sei, eine Flotte ersten Ranges zu gründen. Alle Einwendungen, welche daraus haben hergenommen werden können, sind durch diese bestimmte Erklärung aus der Welt geschafft. Die Anregung des Abg. Windthorst, uns einen neuen Plan vorzulegen, ist etwas bedenklich. Denn in einem solchen neuen Plan würden auch neue Forderungen zum Vorschein kommen. Es ist besser, uns mit dieser bestimmten Abgrenzung auf die alten Forderungen zufrieden zu geben. Besorgnisse wegen der Fortschritte der Technik sind bei dieser Art von Schiffen nicht vorhanden. Weshalb sollen wir also ihren Bau hinausschieben? Auch Hr. Windthorst will ja nichts ersparen, sondern nur die Bewilligung auf das nächste Jahr verschieben. Es handelt sich hier demnach lediglich um eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die Commission hat in augenblicklicher Verstimmung ihren Beschluß gefaßt. Es kann aber nicht Aufgabe des Reichstages sein, eine solche Verstimmung zum Motiv für seine Beschlüsse zu machen, wenn er sachlich von der Nothwendigkeit der Fortführung der Bauten für die Marine überzeugt ist.

Staatssecretär **Hollmann**: Da sich die Auffassung erhält, daß ich in der Commission einen neuen Flottenplan in Aussicht gestellt, sehe ich mich genöthigt, Ihnen meine dortigen Aeußerungen vorzulesen. Ich habe gesagt: „Wo und wie wir auch im nächsten Kriege mit unserer Flotte auftreten, mit Sicherheit dürfen wir darauf rechnen, daß wir in der Minderzahl sein werden. Darum gilt denn der von allen Leitern der Marine bisher hochgehaltene Spruch, daß wir durch Qualität ersetzen müssen, was uns an Quantität mangelt, ebenso gut für das Personal, wie für das Material. Um in der Minderheit zu fechten, bedarf es eines in Disciplin und Waffenübung geschulten Personals, sowie eines hochwerthigen Schiffsmaterials als Ausgleich für die numerische Ueberlegenheit des Gegners. Je eher der hohe Reichstag den Willen kundgiebt, das ihm vorgelegte Schiffsbauprogramm 1889/90 als eine durch die bestehenden Verhältnisse gebotene Forderung anzuerkennen, desto bestimmter darf das Vaterland der Hoffnung Raum geben, wie es die Flotte für die ihm zufallenden Aufgaben gerüstet finden wird, wenn die Stunde der Entscheidung schlägt." In Bezug auf die der Commission vorgelegten Flottentabellen sagte ich ferner: „Sie ersehen daraus, daß es uns mit den bisher bewilligten Mitteln noch gelungen ist, mit einer Ostmacht ziemlich gleichen Schritt zu halten, wenn die Machtfrage lediglich für die die Küsten beider Länder bespülende Ostsee aufgeworfen wird. Es wird sich auch in den nächsten Jahren kein bedrohlicher Wandel zu unseren Ungunsten darin vollziehen, vorausgesetzt, daß Sie uns keine Einschränkungen im Schiffsbau auferlegen innerhalb der Forderungen, welche in dem Ihnen ebenfalls vorgelegten Schiffsbauprogramm aus dem Jahre 1889 bis 1890 recapitulirt sind." Das war das Zweite. Nunmehr das Dritte. „Geht andererseits aber der Beschluß dahin, daß wir nicht nur Herr unseres Landes, sondern auch Herr unserer Meere bleiben wollen, dann dürfen wir auch an unserem Schiffsbauprogramm nicht rütteln, vor allen Dingen dürfen wir nicht den Bau von Schlachtschiffen aufgeben. Und zu Schlachtschiffen sind lediglich die Panzerschiffe und Panzerfahrzeuge zu rechnen, unter letzteren auch diejenigen, welche hier in Frage kommen." Endlich das Vierte: „Aber nun bleibt es Bedingung, daß das Reich bereit ist, diejenigen Forderungen der Marineverwaltung als berechtigt und von der Nothwendigkeit dictirt anzuerkennen, welche dieselbe zum Zweck ihrer Wehrbarmachung stellen muß. Der ganze Zweck meiner Auseinandersetzung läuft darauf hinaus, Ihnen klar zu machen, wie nicht Willkür und Laune dabei vorherrschen, sondern lediglich das Bewußtsein der Verantwortung, die Marine auf die Höhe ihrer Aufgaben zu stellen. Ohne Ausbau der Flotte ist das nicht möglich; die geforderte Vermehrung ist nur ein Glied in der Kette, sie knüpft an Erreichtes an als Uebergang zu dem Erstrebten, welches Ihnen durch den Flottenplan von 1889 bekannt geworden ist." Ich glaube nicht, daß es nun noch möglich ist, meine Rede in der Art zu interpretiren, daß ich die Commission habe hinreißen wollen zu anderen Flottenplänen. Ich habe fest und klar auf dem Boden des Fottengründungsplanes von 1889/90 gestanden. Ich habe Ihnen keine uferlose Perspective für die Zukunft gezeigt.

Abg. v. **Manteuffel** beantragt, auch Titel 26, der die Forderung für die artilleristische Armirung der Schiffe enthält, an die Budget-Commission zurückzuverweisen.

Abg. **Rickert**: Ich hätte gewünscht, daß die Rede, welche der Staatssecretär in der Commission gehalten hat, uns gedruckt mitgetheilt wäre; ich bedauere, daß uns die Commission das Material dieses Mal sehr spärlich gegeben hat. Auch bei dem Vortrag des Referenten, dem ich übrigens durchaus keinen Vorwurf mache, über die Rede des Staatssecretärs vermißten wir häufig die Bindeglieder. Weshalb ist uns die Rede nicht ebenso mitgetheilt, wie es die Vertreter der Militärverwaltung in der Militärcommission gethan haben? Wir könnten dann prüfen, ob das Mißverständniß von dem Staatssecretär herrührt. Jedenfalls ist es höchst wundersam, daß die Mitglieder aller Parteien die Rede so gänzlich falsch aufgefaßt und interpretirt haben. Aber das Wenige, was der Referent davon mitgetheilt hat, macht das Mißverständniß begreiflich. Uebrigens lassen sich die Beschlüsse der Commission auch ohnedies sachlich rechtfertigen. Ich werde Herrn v. Bennigsen darin folgen, eine kleine Frage nicht groß aufzubauschen, wünsche aber, daß Herr v. Bennigsen und seine Freunde immer so handelten und in Zukunft den bekannten patriotischen Schluß und den Appell an die „staatserhaltenden Kräfte" unterließen. Es handelt sich hier lediglich um ein Zweckmäßigkeits- und Finanzfrage, die man, ohne sich aufzuregen, so oder so beantworten kann. Hrn. v. Keudell danke ich, daß er mir und meinen Freunden ein besseres Zeugniß ausgestellt hat, als Hr. v. Kardorff, der überhaupt sehr ungern ein anerkennendes Wort über unsere Thätigkeit sagt. Uebrigens hat die Fortschrittspartei früher immer gemeinsam mit den Nationalliberalen den Marineetat bewilligt. Herr Richter hat nicht gesagt, daß Fürst Bismarck kein Interesse für die Marine gehabt habe, sondern etwas ganz Anderes. Fürst Bismarck hat uns verspottet, daß wir den General v. Stosch so lebhaft unterstützten, in sehr ironischer Weise hat er mir gegenüber beim Antritt des Hrn. v. Caprivi als Chef der Marine gesagt, Hr. v. Stosch hätte sich immer der Unterstützung des Abg. Rickert erfreut, und er hoffe, das würde Hrn. v. Caprivi ebenfalls gelingen. Es hieß sogar damals, wir hätten eine Verschwörung gebildet, um den Fürsten Bismarck zu stürzen und Hrn. v. Stosch an seine Stelle zu setzen. Fürst Bismarck sagte, er hätte sich seitdem Hrn. v. Stosch mit besonderem Interesse angesehen. Was die Verweisung der Positionen 15 und 17 an die Commission anbetrifft, so habe ich immer, wenn eine große Partei bei Eintritt eines Novums eine nochmalige Commissionsberathung wünschte, dem beigestimmt, auch wenn ich dieselbe nicht für nothwendig hielt, und erhebe auch jetzt in Uebereinstimmung mit der Mehrheit meiner Perteifreunde keinen Einwand gegen die Ueberweisung an die Commission. Ich werde es um so mehr thun, als der Reichskanzler es wünscht, um in der Commission ein finanzielles Aequivalent für die beiden Kanonenboote an einer anderen Stelle des Etats zu bieten. Den Reichskanzler habe ich gestern so verstanden, daß er als Aequivalent den Bau der bisher bewilligten Panzerschiffe verlangsamen wolle. Das würde für mich kein Aequivalent sein. Der Reichskanzler hat aber dies wohl nur als Beispiel genannt und der Commission vorbehalten, ein richtiges Aequivalent zu finden. Dagegen habe ich nichts. Das haben wir, als Hr. v. Stosch Chef der Admiralität war, öfters gethan. Liegt der Verwaltung besonders an diesen Kanonenbooten und sie giebt statt dessen Anderes preis, weshalb sollten wir nicht zustimmen? Der Abg. Windthorst will außerhalb der Commission besondere Besprechungen halten. Ich bin nicht Freund solcher Verhandlungen außerhalb des geschäftsordnungsmäßigen Weges und hinter den Coulissen. Bietet uns der Reichskanzler ein Aequivalent, so müssen wir das prüfen, und dafür wünsche ich die Oeffentlichkeit in der Form, welche die Geschäftsordnung vorschreibt. Der Abg. Windthorst kann sehr leicht bei diesen Verhandlungen mitwirken, wenn er sich in die Commission wählen läßt. Wenn ich jetzt für die Ueberweisung mit der Mehrheit meiner Freunde eintrete, so behalten wir uns selbstverständlich die volle Freiheit der Entscheidung vor. Es wird eben alles darauf ankommen, ob die Regierung ein gleichwerthiges Zugeständniß macht. Für die Kanonenboote principiell bin ich auch und halte sie wie der Abg. Windthorst und meine Freunde für einen integrirenden Theil unserer Küstenvertheidigung. Wir haben aber nicht Verbindlichkeit übernommen, in einem bestimmten Jahre eine bestimmte Anzahl zu bauen. Ueber die Denkschrift von 1887/88 sind wir in principielle Differenzen nicht gerathen; erst als Herr v. Caprivi als Chef der Admiralität zurücktrat und uns ein vollkommen anderes Programm vorgelegt wurde, lehnten wir die darin geforderten großen Panzerschiffe ab. 1888 bekannte sich Herr von Caprivi zu der Denkschrift von 1884. Ich will nicht untersuchen, ob es ein Zufall war, daß unmittelbar nach dem Abgang des Herrn v. Caprivi ein sehr erweitertes Programm an den Reichstag kam, das wir acceptiren konnten. Daß Herr v. Caprivi jetzt als Reichskanzler das von den verbündeten Regierungen angenommene Programm der Denkschrift von 1889/90 vertritt, finde ich begreiflich. Nach der gestrigen Erklärung des Staatssecretärs fürchte ich, daß die Denkschrift von 1889/90 noch andere schwere Geldmittel erfordern wird. Der frühere Staatssecretär Heusner erklärte auf meine Interpellation, daß er die Frage, ob wir wieder Docks und Häfen für die großen Schlachtschiffe brauchen würden, „für die nächste Zeit" bindend nicht beantworten könne. Die Commission muß fragen, ob die Regierung jetzt eine Erklärung darüber abgeben kann, ob weitere Forderungen für Docks rc. in Aussicht genommen sind. Ich habe trotz der Rede des Reichskanzlers Bedenken wegen weiterer Pläne der Regierung. Die Regierung übernimmt eben keine Garantie für die Zukunft. 1887 verlangte man 8—10 Millionen jährlich für Marinebauten und wollte damit für die nächsten 5 Jahre als Maximum auskommen; die 5 Jahre sind noch nicht um und jetzt fordert man 35 Mill. allein für Bauten ohne artilleristische Ausrüstung. Die Flotte ersten Ranges scheidet wohl aus der Discussion aus, obwohl der Referent aus der Rede des Staatssecretärs in der Commission berichtet: „Man solle nicht entgegenhalten, daß Deutschland kein Geld zu einer Flotte ersten Ranges habe." Wir können diese Ausgaben neben denjenigen für das Landheer, welches uns nothwendiger ist, absolut nicht machen. England braucht über 200 Mill. Mk. für die Flotte, Frankreich 170 Millionen. Die Frage, welche Rolle in einem großen europäischen Kriege die Marinen überhaupt spielen werden, ist auch bei Fachmännern noch offen. Ich kenne Fachmänner, welche das massenhaft von den europäischen Staaten für die Flotten ausgegebene Geld für theilweise verschwendet halten. Jedenfalls bleibt das frühere Wort des Reichskanzlers v. Caprivi wahr: „Deutschland ist bei seiner großen Armee, die es erhalten muß, nicht reich genug, sich den Luxus kostspieliger Experimente zu gestatten." Für unsere Küstenvertheidigung bewilligen wir alles, was nothwendig ist. Aber zu einer Flotte, welche in offenen Seeschlachten es mit den Flotten ersten Ranges aufnehmen soll, lassen wir uns nicht drängen. (Beifall links.)

Staatssecretär **Hollmann**: Ich gestehe zu, ich habe in der That gesagt: „M. H., erwidern Sie uns nicht, für eine Flotte ersten Ranges haben wir kein Geld". Aber ich habe vieles vorausgeschickt, was nicht den Glauben aufkommen lassen konnte, daß ich den Gedanken der Flotte ersten Ranges verfolge. Ich schickte voraus, daß es unseres Erachtens nebensächlich erscheint, welcher Rang unserer Flotte gebührt; wenn wir nur die Forderungen, die wir stellen, bewilligt erhalten, dann wollen wir auf die Marinerangscala kein Gewicht legen.

Abg. **Singer** (Soc.): Der Reichskanzler hätte nach seiner neuesten Methode sehr wohl anführen können, daß die Flottenvermehrung auch durch die Rücksicht auf die Bekämpfung der Socialdemokratie geboten sei, da dieselbe einmal einen Congreß in Kopenhagen abgehalten habe. Es ist klar nachgewiesen, daß der Marinesecretär an seinen Ausführungen über die weitere Entwickelung der Marine festhält. Seine erste Rede machte in der Commission solches Aufsehen, daß er es für gerathen hielt, in der nächsten Sitzung sie abzuschwächen; aber alle Mitglieder der Commission waren einig darüber, daß die Ausführungen wohl in der Folge gemildert, in der Sache aber dieselben geblieben wären. Daran läßt sich durch alle Erklärungen des Reichskanzlers und des Staatssecretärs nichts ändern. Auch die beruhigenden Darlegungen der Herren v. Bennigsen und Windthorst können auf uns keinen Eindruck machen; es ist keine Garantie gegeben, daß die angekündigte Vermehrung nicht wirklich eintritt. In einer Zeit, wo die Lebensmittel so vertheuert werden, wo die Industrie sich im Niedergange befindet, sollte der Reichstag den Forderngen für Neubauten von Kriegsschiffen nicht zustimmen. Daß der Reichskanzler jetzt ein Aequivalent innerhalb des Marine-Etats in Aussicht stellt, heißt doch weiter nichts, als daß der Etat um 2 Millionen zu hoch angesetzt ist. Ob Sie in der Commission oder erst zwischen zweiter und dritten Lesung den Rücktritt von dem Commissionsbeschlusse vorberathen, ist doch gleichgiltig. Die Verhandlungen in der Commission hindern doch die Geltendmachung äußerer Einflüsse nicht, das wissen Hr. Rickert und Hr. Windthorst so gut wie ich. Ich zweifle nicht, daß Hrn. Windthorst und dem Centrum bis zur dritten Lesung die Nothwendigkeit dieser beiden Schiffen bewiesen werden wird, und blutigen und schweren Herzens wird dann der Reichstag die 2 Mill. bewilligen. Gemacht werden die Sachen ja wo anders, hier werden nur einige Redeschlachten für das Volk geliefert. Wir halten es einfach für unverantlich, die Belastung des Volkes durch diese Neubauten noch zu vermehren. Die Ausgaben des Reiches werden durch Zölle und indirecte Steuern aufgebracht, sie treffen den wirthschaftlich schwächsten Theil des Volkes am schwersten; wir können uns nicht entschließen, diesem schwächsten Theil des Volkes noch diese neue Last aufzubürden.

Abg. **Richter**: Ich werde gegen die Commissionsverfassung stimmen, da dieselbe doch kein praktisches Resultat nach der Richtung der bisherigen Commissionsbeschlüsse haben kann. Es ist betont worden, daß auch in diesem Falle die Oeffentlichkeit angezeigt sei. Das ist auch meine Meinung. Die Oeffentlichkeit kann nicht weit genug sein, nachdem sich gerade auf diese Frage die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise des Volkes gerichtet hat. Die Oeffentlichkeit ist in der Commission, aber vielleicht beschränkt und vor allen Dingen giebt es von den Commissionsverhandlungen keinen stenographischen Bericht. Ein Theil der Verhandlungen über diese Frage hat sich darauf gestützt, was in der Commission eigentlich gesagt worden ist. Gerade dies Moment müßte davon abhalten, hier noch wieder eine Commissionsverhandlung eintreten zu lassen. Die Sache ist auch schon so weit klar und an sich so einfacher Natur, daß ich nicht einsehe, warum die weiteren Verhandlungen auf einen kleineren Kreis beschränkt und nicht in diesen großen Kreisen weiter geführt werden können. Rein calculatorische Ersparnisse hat die Commission stets mit großer Mehrheit zurückgewiesen. Auch wäre es eine sehr zweifelhafte Operation, wenn man jetzt bei den großen vier Panzern den Bau verlangsamen wollte, was doch die einzige Wirkung der Herabminderung der zweiten Rate für dieselben sein würde. Wenn sich erfahrene Budgetmänner dieser Maßnahme als Ersparniß rühmen wollen, so können sie das kaum anders, als in der Rolle der römischen Haruspices. Herr Windthorst hat das richtige Sachverhältniß gestern sehr zutreffend dargestellt. Die Annahme dieses Compensationsanerbietens kann keine Grundlage für weitere Verhandlungen sein. Der Nordostseekanal hat nach amtlicher Auskunft in der Budgetcommission keine Aussicht, in 8 Jahren Bauzeit fertig gestellt zu werden; Hr. v. Massow hat in der Commission hinzugefügt, daß nach seinen Erfahrungen der Kanal auch 1897 noch nicht fertig sein werde. Wenn auch ein energischer Wille Vieles schaffen kann, haben wir eine Veranlassung, dies zu provociren? Feststeht, daß die beiden fehlenden Panzerfahrzeuge auch bis 1895 hergestellt werden können, selbst wenn sie erst 1891—92 bewilligt werden. Für den „Beowulf" hat eine Probezeit von zwei Monaten, nicht von einem Jahre genügt. Wir haben doch im ganzen nicht bloß diese beiden, sondern 14 Panzerfahrzeuge. Die Mehrheit der Commission ist also nicht erst unter dem Eindruck der Rede des Hrn. Hollmann zu dem ablehnenden Votum gekommen, Herr Fritzen vom Centrum hatte die Ablehnung sämmtlicher erster Raten schon vorher beantragt; nachdem schon über 20 Mill. für Schiffsbauten aufgeschüttet waren, mußte an dieser Stelle Halt gemacht werden. Die Commissionsmitglieder werden mit einer gewissen Verwunderung den Strauß entgegengenommen haben, welchen Herr Hollmann heute als den Inhalt seiner Commissionsrede Ihnen darbot. Wie hätte diese Rede solches Aufsehen machen können in der Commission? Es sind doch lauter alte Leute da, die sich nicht so leicht erregen lassen. Jene Erregung aber blieb, als auch am nächsten Tage die Debatte fortgeführt wurde. Von allen Seiten erklärte man sich gegen eine Kampfesflotte, eine Kriegsflotte, wie sie Herr Hollmann verlangt hatte. „So lange es noch Deutsche giebt, die bescheiden sind zu glauben, daß man mit einer Marine zweiten oder dritten Ranges auskommen kann, daß kein Geld für eine Marine ersten Ranges in Deutschland sei, wo bleibt da die Existenzberechtigung einer deutschen Marine überhaupt?" So war wörtlich der Satz, welchen Herr Hollmann sprach. Ich fragte sofort, ob diese Ausführungen im Auftrage des Reichskanzlers gemacht seien. Herr Hollmann sagte, es werde ihm in seinen Ausführungen über die Marine weder der Reichskanzler noch jemand anders entgegentreten. Der Reichskanzler sprach nun gestern von einer Flotte zweiten Ranges; er hat sich also nach den Ausführungen des Hrn. Hollmann eines „Schlagwortes" bedient. (Heiterkeit.) Hr. Hollmann hat aber in der Commission noch weiter erklärt: „Bewilligen Sie nur die nöthige Anzahl Schiffe, so ist es mir ganz gleichgiltig, ob man die Flotte als ersten oder zweiten Ranges bezeichnet." (Heiterkeit.) Die Denkschrift enthält ja auch gar keinen definitiven Flottengründungsplan, bloß den Plan bis 1895. Wenn diese Schiffe gebaut sind, so ist mit 1895 die Denkschrift abgelaufen, und was steht dann dahinter? Und so habe ich die Rede Hollmanns aufgefaßt als Perspective für die Zeit nach 1895. „Die Marine ist noch in der Ent-

wickelung, die Marine blickt auf Sie!" sagte Hr. Hollmann, und wünschte ausdrücklich die Veröffentlichung dieser Rede, damit man in weiteren Kreisen Aufklärung bekomme über die Absichten. In welche Periode der Mißverständnisse sind wir seit Jahresfrist getreten! Herr v. Verdy bezeichnete in der Commission die Mehrforderung für das Heer als abgeschlossen; gleich darauf kam die Verstärkung von 18 000 Mann — Mißverständniß! Herr v. Verdy erklärte uns, wohin seine letzten Ziele gingen; Hr. v. Caprivi erklärte das für Mißverständnisse; Hr. Hollmann zeigt uns hier die neuen Ziele der Marine und der Reichskanzler weiß nichts davon — Mißverständniß! Den verbündeten Regierungen ist nichts bekannt, hieß es gestern. Auch Hr. v. Bötticher sagte uns einmal dasselbe, und kurz darauf hatten wir das Tabaksmonopol. (Sehr gut! links.) Es bereiten sich manche Dinge vor in den oberen Regionen, wovon die verantwortlichen Minister nichts wissen, namentlich seit das Obercommando getrennt ist von dem Reichsmarineamt. Es ist jetzt eine mächtige Strömung vorhanden, welche einer Ueberschätzung der Marine Ausdruck zu geben sucht in einer überhasteten Herstellung neuer Schiffe. Diese Ueberschätzung steht mit den Staatsinteressen nicht im Einklange. Es wird sich hier zu zeigen haben, ob der Reichstag die Kraft und die Entschlossenheit hat, dieses überhastete Tempo zu hemmen. Die Frage hat noch eine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, wie man die Commissionsbeschlüsse parlamentarisch und noch mehr außerparlamentarisch zu beeinflussen sucht. Ich bedauere nach dem Eindruck, den ich empfing, daß an gewissen Stellen die Auffassung von der Bedeutung des selbständigen Urtheils der Volksvertreter nicht vorhanden ist, von der ich wünschte, daß sie vorhanden wäre. Es ist ein politischer Fehler, hier in diesem Punkte von den Ansichten der Commission zurückzutreten. Ich möchte auch nicht einmal den Schein erwecken, als ob ich fähig wäre, einen solchen politischen Fehler zu begehen, und ich bin deshalb gegen die Commissionsberathung. (Beifall links.)

Abg. **Windthorst**: Die Flottengründungspläne werden uns zur Kenntniß, nicht zur Genehmigung vorgelegt; jedenfalls ist niemals einer dieser Pläne vom Reichstage genehmigt worden. Das Programm von 1889 harmonirt nicht mit dem von 1887, das ist außer Zweifel. Damals hat man uns den Nordostseekanal als Verstärkung unserer Flotte dargestellt, jetzt müssen wir die Flotte verstärken, um diesen Kanal zu schützen; das ist doch keine erfreuliche Erfahrung. Unsere Ablehnung ist ja keine definitive; wir widerstreben einer neuen Prüfung der Sache im nächsten Jahre garnicht. Wir im Centrum waren bis gestern der Ansicht, daß der Fall spruchreif ist; aber seitdem sind neue Umstände dazugetreten (Heiterkeit), jawohl, es ist ein völliges Novum, wenn der Hr. Reichskanzler erklärt, er lasse alle anderen Forderungen fallen und beschränke sich auf diese beiden Schiffe. Nun kann man darüber zweifelhaft sein, ob diese neuen Umstände in der Commission geprüft werden müssen, oder ob es genügt, daß wir uns zwischen zweiter und dritter Lesung darüber einigen; mir erscheint diese letztere Methode die bessere. Der Herr Reichskanzler legte eine Compensation durch Streichung schon jetzt bewilligter Schiffsforderungen nahe; eine solche Compensation könnte ich nur darin erblicken, daß auf ein schon bewilligtes Schiff von der Regierung definitiv verzichtet würde, und eine solche Compensation ist von der Regierung noch nicht erwähnt worden. Ich bin auch heute noch dafür, die Sache nicht erst in der Commission zu berathen, verwahre mich aber dagegen, daß diese Schiffe a limine abgelehnt werden.

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Ich habe im Namen meiner Fraction zu erklären, daß wir eine nochmalige Commissionsberathung über den Antrag Manteuffel nicht mehr für nöhig halten, weil wir glauben, daß eine größere Klarlegung nach den erschöpfenden Commissionsberathungen nicht mehr eintreten kann. Wir könnten unter einer Compensation auch nur das verstehen, was Herr Windthorst als solche bezeichnet, glauben aber nicht, daß in der Commission eine solche erlangt werden kann. Gegen die nochmalige Commissionsberathung sind wir besonders auch deswegen, weil wir nach Außen hin der Auffassung entgegentreten wollen, als ob der persönlichen Beeinflussung der Commissionsmitglieder ein weiterer Spielraum gewährt werden soll.

Die Abstimmung über den Antrag auf Zurückverweisung der Titel mit dem Antrage Manteuffel bleibt zweifelhaft; die Auszählung ergiebt die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da nur 198 (statt der absoluten Majorität von 199) Mitglieder anwesend sind, von welchen 121 für, 77 gegen die Ueberweisung stimmten.

Die Sitzung wird aufgehoben und die weitere Berathung auf **Montag** vertagt.

## Deutschland.

* **Berlin**, 8. März. Der **Kaiser** wird, wie man der „Fr. Ztg." aus Thüringen meldet, zwischen dem 20. und 26. April die Wartburg zur Auerhahnjagd besuchen. Wie in früheren Jahren, wird wieder bei Wasungen gejagt werden.

* **[Königin Victoria.]** Die Meldung des Pariser „Figaro", die Königin Victoria beabsichtige, bei Gelegenheit ihrer bevorstehenden Reise nach dem Süden einige Tage in Paris zu verweilen, wird der „Nordd. Allg. Ztg." als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

* **[Der Hauptmann v. Falk]**, der soeben zum zweiten Adjutanten des Chefs des Generalstabes ernannt worden, ist ein Sohn des früheren Cultusministers und jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm, der seiner Zeit den Adel für seine Person ablehnte und denselben für seinen Sohn erbat. Hauptmann a. Falk gilt für einen hervorragend tüchtigen Offizier; er erregte schon auf der Kriegsakademie durch seine Begabung und seine Leistungen die Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm I. und erhielt seiner Zeit als Auszeichnung für seine Leistungen auf der Akademie einen Ehrensäbel.

**Posen**, 8. März. Heute wurde hier nach vorhergegangenem Gottesdienst der **26. Provinzial-Landtag** durch den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler im Standeshause feierlich eröffnet.

**Schleswig**, 7. März. Der **Landtag** der Provinz Schleswig-Holstein ist heute durch den Oberpräsidenten v. Steinmann geschlossen worden. In 7 Sitzungen wurden der Etat, verschiedene Vorlagen und Petitionen berathen. Für das Gewerbemuseum in Flensburg wurden 50 000 Mk., für den Vaterländischen Frauenverein 5000 Mk. bewilligt. Der Antrag des Oberbürgermeisters Fuß (Kiel) betreffend die Erbauung eines Provinzial-Landtags-Gebäudes wurde nach lebhafter Debatte zurückgezogen.

**München**, 7. März. Zur **Feier des 70. Geburtstages des Prinzregenten** bleibt die Börse am Donnerstag, den 12. März, geschlossen. Die Staasbahnen werden Extrazüge einlegen. Mit den Decorationen in den Straßen wurde bereits begonnen.

## Griechenland.

**Athen**, 6. März. Die Kammer hat eine Vorlage angenommen, durch welche der **Herzog von Sparta** während der Abwesenheit des Königs zum **Regenten** eingesetzt wird. (W. T.)

## Von der Marine.

* Das Kanonenboot **„Iltis"** (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) ist am 6. März cr. in Chefoo eingetroffen und beabsichtigt am 7. dess. Mts. nach Shanghai in See zu gehen.

Am 10. März: S-A.6.31, U.5.51. **Danzig, 9. März.** Neumond.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 11. März,** auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach trübe ohne erhebliche Niederschläge; Temperatur kaum verändert. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

**Für Dienstag, 12. März:**

Meist trübe, neblig, Niederschläge; ziemlich milde. Lebhafter Wind. (W. bis NW.)

* **[Von der Weichsel.]** Die Weichsel beginnt nun ernstlich an ihrem Eispanzer zu rütteln. Heute wird der erste partielle Eisgang gemeldet, und vielleicht darf es als ein gutes Zeichen gelten, daß der Aufbruch früher im unteren als im oberen Stromlaufe eintritt. Zwar verzeichneten die in Warschau erscheinenden polnischen Blätter schon am Sonnabend das Gerücht, daß bei Krakau das Eis in Bewegung gekommen sei, doch wurde dasselbe durch keinerlei amtliche Nachricht bestätigt, die Berichte aus Galizien verzeichneten vielmehr noch immer Frostwetter. Seit gestern ist jedoch ein Witterungs-Umschlag eingetreten und heute Mittag meldet ein Telegramm aus Warschau, daß dort der Wasserstand von 1.65 Meter gestern auf 2.49 Meter heute gestiegen ist und noch wächst. Thorn hatte heute Vormittag 3.10 Meter Wasser (gegen 2.54 gestern). Das Eis stand dort noch fest. Bei Schulitz ist dagegen heute **Eisgang** eingetreten. Das Eis war aber nur von Schulitz ab bis oberhalb Kulm in Bewegung. Bei Kulm selbst stand, wie von heute Vormittag 11 Uhr telegraphirt wird, die Eisdecke noch fest, doch ist der Weichseltraject dort gänzlich unterbrochen. Der Wasserstand bei Kulm betrug gestern 1.30, heute 1.72 Meter.

Die Eisbrechdampfer haben am Sonnabend ihre Arbeiten eingestellt und sind gestern Abend nach den Häfen zurückgekehrt. Zwei Dampfer verbleiben in Dirschau, drei in Plehnendorf. Das Wasser wächst hier unten täglich ungefähr 10 Cm.

Aus der **Elbinger Niederung** wird uns geschrieben: Der Fortgang des Thauwetters in unserer Niederung nimmt einen glücklicheren Verlauf, als wir anfangs befürchteten. Das Wasser ist heute (Sonntag) nach einem stärkeren Nachtfrost bereits zum großen Theil verlaufen, obgleich die Gräben noch sämmtlich überfüllt sind und die umliegenden Ländereien überschwemmen. Verderblich scheint das Wasser dort zu werden, wo der Boden nach der Ueberschwemmung im Jahre 1888, die bekanntlich durch Anschwemmungen große Unebenheiten verursachte, noch nicht genügend gleichmäßig planirt worden ist. Man sieht an solchen Stellen das Wasser in großen Laachen stehen. Die betreffenden Landwirthe machen sich darauf gefaßt, daß ein Theil ihrer Saaten dadurch auswässern wird. Der starke Wasserzufluß von den Höhen bei Posilge und Budisch dauert auch heute fort. Der Sorge gehen von den jenseitigen Höhen große Wassermengen zu, so daß sie noch immer steigt.

Auf dem Haff liegt das Eis, wie man uns heute aus Lenzen schreibt, noch in festem Lager, so weit von dort das Auge reicht. Die Stärke des Kerneises soll dort noch 30 Centimeter betragen.

* **[Eisaufbruch.]** Der Eisbrechdampfer „Richard Damme" hat gestern auf der todten Weichsel bis Siegeskranz das Eis probeweise aufgebrochen.

* **[Neue Polizei-Verordnung über Treppenbeleuchtung.]** Vom 1. April d. J. ab tritt im Stadtbezirk Danzig, mit alleiniger Ausnahme von St. Albrecht, eine neue Polizei-Verordnung in Kraft, welche folgende wichtige Bestimmungen enthält:

**Jedes von mehr als einer Familie bewohnte Grundstück** ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten, den Zugang zu einer von Menschen bewohnten Wohnung bildenden Räumen (Eingängen, Einfahrten, Fluren, Treppen u. s. w.) **bei eintretender Dunkelheit mit Beleuchtung zu versehen.** Die Beleuchtung hat sich nicht nur auf die Haupteingänge und, wenn zu den Grundstücken bewohnte Hofgebäude gehören, auf die Zugänge zu den Hofgebäuden, sondern auf alle Treppen und Flure der Vorder- und Hinterhäuser zu erstrecken, welche zu von Menschen bewohnten Wohnungen führen. Die Beleuchtung der Eingänge, Einfahrten, Flure, Treppen und anderen, jedermann zugänglichen, thatsächlich dem Verkehr dienenden Räume muß in gleicher Weise stattfinden in den öffentlichen Schulen und den Dienstgebäuden öffentlicher Behörden, Corporationen und Anstalten, in den Fabriken, gewerblichen Anstalten und Arbeitsstätten, in den öffentlichen Etablissements, einschließlich der Lokale geschlossener Gesellschaften 2c. Die Beleuchtung hat in den Monaten Januar, November, Dezember spätestens um 5 Uhr, in den Monaten Februar, Oktober spätestens um 6 Uhr, in den Monaten März, April, September spätestens um 7 Uhr, in den Monaten Mai, Juni, Juli, August spätestens um 9 Uhr Abends zu beginnen und ohne Rücksicht auf die Jahreszeit **bis mindestens 10 Uhr Abends zu dauern.** — Diejenigen oben bezeichneten Räume, welche durch Fenster oder auf andere Weise genügendes Tageslicht nicht erhalten, müssen auch bei Tage, und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. September von früh 6 Uhr ab, in der Zeit vom 1. Okt. bis 31. März von früh 7 Uhr ab beleuchtet werden. Die angeordnete Beleuchtung muß derartig sein, daß Thüren, Schwellen, Stufen und etwaige Oeffnungen in den Wänden oder im Fußboden zu erkennen sind. **Verantwortlich** für die Erfüllung vorstehender Vorschriften sind die **Hauseigenthümer** bezw. die von einer öffentlichen Behörde, Corporation oder Anstalt bestellten Verwalter, und zwar erstere ohne Rücksicht darauf, welche vertragsmäßigen Abmachungen zwischen ihnen und ihrern Miethern oder anderen Personen getroffen sind. Hauseigenthümer, welche nicht auf dem betreffenden Grundstück wohnen, können sich einen in dieser Beziehung verantwortlichen Vertreter bestellen. Hierüber muß eine mit dem Annahmevermerk des betreffenden Vertreters versehene schriftliche Erklärung der Polizeibehörde eingereicht werden. Vernachlässigung oder Nichtbefolgung dieser Vorschriften sollen mit Geldbuße bis zu 30 Mk. geahndet werden.

* **[Preuß. Portland-Cementfabrik Neustadt.]** Der Aufsichtsrath und die Direction dieser Gesellschaft haben bei der auf den 17. März berufenen Generalversammlung dieser Actien-Gesellschaft für das Jahr 1890 die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. beantragt. Die Fabrik hat, obwohl sie wegen baulicher Aenderungen ca. 2 Monate stillstehen mußte, im abgelaufenen Jahre 44 585 Faß Cement hergestellt und 46 246 Faß abgesetzt. Sie wurde mit einem neuen Ringofen für die Ziegelei und einer elektrischen Bahnanlage versehen, welche letztere demnächst in Betrieb genommen werden soll. Von dem Geschäftsgewinn von 86 124 Mk. wurden 18 650 Mk. auf Abschreibungen verwendet, 3373 Mk. dem Reservefonds zugeschrieben, 4487 Mk. zu Tantièmen, 56 000 Mk. zur Dividendenzahlung bereit gestellt und fernere 3614 Mk. bleiben zur Verfügung der General-Versammlung. Im nächsten Jahre hofft man die Production der Fabrik bis auf 70- bis 80 000 Faß steigern zu können.

* **[Zur Alters- und Invalidenversicherung.]** Die vom Regierungspräsidenten in Danzig unterm 20. Dezbr. vorigen Jahres erlassene Bekanntmachung, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der **Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen** und **Schneiderinnen**, hat zu einem Mißverständniß insofern Veranlassung gegeben, als ob die bezeichneten Personen, so weit sie in ihrer eigenen Behausung arbeiten, auch dann der Versicherungspflicht nicht unterliegen, wenn sie lediglich Lohnarbeiterinnen eines anderen Gewerbetreibenden sind. Dieser Auffassuug ist der Herr Regierungspräsident durch Verfügung vom 21. Februar cr. mit dem Bemerken entgegengetreten, daß die obenbezeichnete Bekanntmachung zum Ausdruck bringen will, daß die bezeichneten Personen dann nicht versicherungspflichtig sind, wenn sie in der eigenen Behausung (sei es allein, sei es mit Hilfe von Lohnarbeitern) für ihre Kunden arbeiten, oder wenn sie als Hausgewerbetreibende in der eigenen Behausung (in eigener Betriebsstätte) selbständig oder im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender, Ladengeschäfte u. s. w. thätig sind. Die Kundenarbeit der Wäscherinnen, Schneiderinnen u. s. w. soll als selbständiger Gewerbebetrieb gelten, soweit diese Kundenarbeit in der eigenen Behausung, nicht im Hause der Kunden, ausgeführt wird.

* **[Staare.]** Als Vorboten des nahenden Frühlings sind seit Sonnabend die Staare in unserer Umgegend angelangt.

* **[Steckbriefliche Verfolgung.]** Die hiesige Staatsanwaltschaft veröffentlicht einen Steckbrief, welcher gegen den flüchtigen, im Concurse befindlichen 23jährigen Kaufmann Heinrich Hoffmann aus Danzig erlassen worden ist, weil derselbe im Verdacht steht, auf Täuschung berechnete Mittel angewendet zu haben, um sich der Militärpflicht zu entziehen.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen stand heute der Uhrmacher Karl Heinrich Müller aus Berent, der angeschuldigt war, in einem Privatprozesse gegen den Schuhmacher Lorenz am 4. Januar 1890 vor dem Amtsgericht in Berent einen Meineid geleistet zu haben. Der Anklage, welche in der letzten Sitzung schon einmal verhandelt worden war, lag folgender Thatbestand zu Grunde. Lorenz wohnte bei Müller zur Miethe, und als beide zusammen abrechneten, stellte sich eine Differenz von 12 Mk. heraus. Lorenz präsentirte eine Quittung Müllers über diesen Betrag, doch derselbe beschwor, daß er die Quittung nicht geschrieben habe, worauf wider ihn die Anklage wegen Meineides erhoben wurde. Da die beiden zur Begutachtung der Schrift herangezogenen Schriftverständigen zu vollständig entgegengesetzten Urtheilen gekommen waren, so wurde in der vorigen Periode beschlossen, ein Gutachten von dem Schriftverständigen Henze in Leipzig einzuholen. Hr. Henze spricht sich nun dahin aus, daß die fragliche Quittung höchst wahrscheinlich von dem Angeklagten geschrieben sei. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten für schuldig, worauf derselbe zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

**[Polizeibericht vom 8. und 9. März.]** Verhaftet: 31 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 27 Obdachlose, 1 Betrunkener, 1 Bettler, 1 Schlosser wegen groben Unfugs. — Gefunden: 1 Sack Soda; abzuholen von Frau Roll, Spendhausneugasse 4, Thüre 25. 2 Schlüssel, 1 Contobuch, 1 katholischer Katechismus; abzuholen von der Polizei-Direction.

ph. **Dirschau**, 9. März. Dem Comité zur Errichtung eines **Kaiser Wilhelm- und Friedrich-Denkmals** im Kreise Dirschau ist durch eine Theater-Vorstellung, welche gestern stattfand, ein bedeutendes Scherflein zugeflossen. Der Ertrag belief sich auf ca. 300 Mk.

**Elbing**, 8. März. Durch die Wahl des hiesigen Bürgermeisters Möller zum Stadtrath in Kiel wird zum 1. April die Stelle des hiesigen **Syndicus** vacant. In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde nun das Gehalt für die neu auszuschreibende Stelle auf 3600 Mark pro Jahr mit 10 Procent Wohnungsgeldzuschuß, dann nach vier Jahren um 450 Mk. und 10 Proc. Wohnungsgeldzuschuß und nach weiteren vier Jahren um ebenfalls 450 Mk. und 10 Proc. Wohnungsgeldzuschuß steigend, festgesetzt.

* Der Oberstaatsanwalt **Mertens** in Celle, zuletzt in Marienwerder, ist gestorben.

**Thorn**, 8. März. Der **Communal-Haushalts-Etat** der Stadt Thorn für 1891/92 ist vom Magistrat aufgestellt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 566 000 Mk. gegen 535 800 Mk. im laufenden Jahre ab. Die größere Summe ist bedingt durch die beschlossenen Gehaltserhöhungen für die städtischen Subalternbeamten und Lehrer. An Communalsteuern sind nach dem Plan gegen das laufende Jahr 27 140 Mark mehr aufzubringen, mithin 270 Proc. der Klassen- und Einkommensteuer (gegen 240 Proc. im laufenden Jahre). (Th. O. Z.)

## Vermischte Nachrichten.

**Breslau**, 8. März. Unserem **Stadttheater** steht abermals ein Directionswechsel bevor. Die Herren Brandes und Förster haben zum 1. August 1892 den Contract aufgekündigt und der Magistrat bereits die Pacht des Theaters ausgeschrieben.

**Dresden**, 7. März. **Hähnel**, der Nestor der deutschen Bildhauer, feiert morgen in voller Geistesfrische seinen 80. Geburtstag.

**Leipzig**, 7. März. Professor Lujo **Brentano** hat einen Ruf nach München angenommen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Kiel**, 9. März. (Privattelegramm.) Die Kreuzerfregatte **„Moltke"** tritt im April eine einjährige Reise nach Amerika an; ferner werden die Schiffsjungenschulschiffe **„Luise"** und **„Musquito"** in Dienst gestellt werden.

**Paris**, 9. März. (Privattelegramm.) Der nationale **Bergarbeiter-Congreß** hat Beschlüsse mit folgenden Forderungen gefaßt: Achtstundentag, ein wöchentlicher Ruhetag, Gehaltserhöhung der Arbeiterdelegirten zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit, Staatsinvalidenkasse, vollständige Tageslöhne an Kranke, Erhöhung sämmtlicher Löhne um 30 Procent, eine Manifestation am 1. Mai, Gründung eines Nationalbundes sämmtlicher französischen Bergleute, Herstellung einer internationalen Föderation und Annahme des allgemeinen Ausstandes im Princip. (Ein recht bescheidenes Bouquet. D. R.)

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

**Weizen** loco steigend, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—136℔ | 169—212 ℳ Br. | |
| hochbunt | 126—134℔ | 168—212 ℳ Br. | |
| hellbunt | 126—134℔ | 168—211 ℳ Br. | 145-208 |
| bunt | 126—132℔ | 164—209 ℳ Br. | ℳ bez. |
| roth | 126—134℔ | 160—208 ℳ Br. | |
| ordinär | 120—130℔ | 150—203 ℳ Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 159 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 202 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 158 ℳ bez., per Mai-Juni transit 159 ℳ Br., 158½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 159½ ℳ bez., per Juli-August transit 157 ℳ Br., 156 ℳ Gd., per Sept.-Oktober transit 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd.

**Roggen** loco steigend, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inländ. 163—169 ℳ, transit 125—126 ℳ bez.

feinkörnig per 120℔ 122 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 169 ℳ, unterpoln. 126 ℳ, transit 123 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 169 ℳ Gd., transit 124 ℳ Br., 123 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 170 ℳ Br., 169 ℳ Gd., transit 124 ℳ Br., 123 ℳ Gd., per Septbr.-Oktober inänd. 153 ℳ Br., 152 ℳ Gd., transit 117 ℳ Br., 116 ℳ Gd.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kgr. große 110℔ 135 ℳ

**Erbsen** per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 112 ℳ. Mittel- transit 109—110 ℳ

**Wicken** per Tonne von 1000 Kgr. russ. 96 ℳ

**Kleesaat** per 100 Kilogr. weiß 120—140 ℳ, roth 50—04 ℳ

**Kleie** per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,37½—4,57½ ℳ bez.

**Spiritus** per 10 000 % Liter contingentirt loco 66½ ℳ Gd., kurze Lieferung 66½ ℳ Gd., per März-Mai 66½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 47 ℳ Gd., kurze Lieferung 47 ℳ Gd., per März-Mai 47 ℳ Gd.

**Rohzucker** fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,35—13,45 ℳ Gd. incl. je nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,80—11 ℳ Gd. incl. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

**Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.**

**Danzig**, 9. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

**Weizen.** Inländischer gefragt und abermals 2 ℳ theurer bezahlt. Auch Transitweizen hatte lebhaften Verkehr und zogen Preise wiederum 1 bis 2 ℳ an. Bezahlt wurde für inländ. bunt krank naß 114/5℔ 165 ℳ, hellbunt naß 100℔ 175 ℳ, 110℔ 178 ℳ, 118℔ und 119/20℔ 190 ℳ, hellbunt 125℔ 200 ℳ, weiß 128℔ 207 ℳ, 130℔ 208 ℳ, für polnischen zum Transit bunt 119℔ 152 ℳ, glasig 121/2℔ 154 ℳ, 128℔ 165 ℳ, gutbunt 125℔ 159 ℳ, hellbunt besetzt 125℔ 152 ℳ, 124/5℔ 158 ℳ, hellbunt 121℔ 154 ℳ, 125/6℔ 159 ℳ, fein hellbunt 127/8℔ 166 ℳ, hochbunt 123℔ und 124℔ 159 ℳ, weiß 128℔ 166 ℳ, für russischen zum Transit roth 114℔ 145 ℳ per Tonne.

Termine: April-Mai transit 158 ℳ bez., Mai-Juni transit 159 ℳ Br., 158½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 159½ ℳ bez., Juli-August transit 157 ℳ Br., 156 ℳ Gd., September-Oktober transit 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 202 ℳ, transit 159 ℳ

**Roggen.** Inländischer 2 ℳ, Transit- 3 ℳ höher. Bezahlt ist inländischer 120℔ u. 122℔ 163 ℳ, 117℔ 163 ℳ, polnischer zum Transit 123/4℔ 126 ℳ. 116℔ 125 ℳ, russischer zum Transit 116℔ 122 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 169 ℳ Gd., transit 124 ℳ Br., 123 ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 170 ℳ Br., 169 ℳ Gd., transit 124 ℳ Br., 123 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 153 ℳ Br., 152 ℳ Gd., transit 117 ℳ Br., 116 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 169 ℳ, unterpolnischer 126 ℳ, transit 122 ℳ

**Gerste** ist gehandelt inl. große 110℔ 135 ℳ per To. — **Erbsen**, polnische zum Transit Koch- 112 ℳ, feucht 110 ℳ, mittel 109, 110 ℳ per Tonne bezahlt. — **Wicken** poln. zum Transit 94, 96 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** polnischer zum Transit 180 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 60, 70 ℳ, roth 25, 30, 33, 44½, 46, 47 ℳ, Thymothee 15, 20, 22 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,47½, 4,57½ ℳ, mittel 4,45 ℳ, feine 4,37½ ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 66½ ℳ Gd., kurze Lieferung 66½ ℳ Gd., per März-Mai 66½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 47 ℳ Gd., kurze Lieferung 47 ℳ Gd., per März-Mai 47 ℳ Gd.

## Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 9. März.

Aufgetrieben waren: 13 Rinder (nach der Hand verkauft); 123 Landschweine preisten 35—38—39 ℳ per Centner. Alles lebend Gewicht. Trotz der geringen Zufuhr verlief das Geschäft flau. Der Markt wurde nicht geräumt.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März.

| | | Crs.v.7. | | | Crs.v.7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 5% Anat.Ob. | 89,40 | 89,40 |
| April-Mai | 213,70 | 212,50 | Ung. 4% Grd. | 92,80 | 92,80 |
| Mai-Juni | 213,70 | 212,50 | 2. Orient.-A. | 76,00 | 75,80 |
| Roggen | | | 4% russ.A.80 | 98,90 | 99,10 |
| April-Mai | 184,00 | 183,00 | Lombarden | 57,60 | 58,10 |
| Mai-Juni | 182,00 | 181,00 | Franzosen.. | 109,10 | 109,60 |
| Petroleum | | | Cred.-Actien | 174,60 | 175,00 |
| per 200 ℔ | | | Disc.-Com.. | 209,20 | 209,70 |
| loco .... | 23,50 | 23,70 | Deutsche Bk. | 162,40 | 163,50 |
| Rüböl | | | Laurahütte. | 125,40 | 126,60 |
| April-Mai | 61,50 | 61,40 | Oestr. Noten | 177,35 | 177,55 |
| Sept.-Okt. | 63,00 | 63,00 | Russ. Noten | 239,15 | 238,20 |
| Spiritus | | | Warsch. kurz | 238,80 | 237,75 |
| April-Mai | 49,80 | 49,20 | London kurz | — | 20,37 |
| Juni-Juli | 49,90 | 49,40 | London lang | — | 20,25 |
| 4% Reichs-A. | 106,60 | 106,80 | Russische 5% | | |
| 3½% do. | 99,10 | 99,10 | SW.-B. g. A. | 87,80 | 87,50 |
| 3% do. | 86,20 | 86,20 | Danz. Priv.- | | |
| 4% Consols | 105,90 | 105,90 | Bank.... | — | — |
| 3½% do. | 99,20 | 99,20 | D. Oelmühle | — | 139,70 |
| 3% do. | 86,50 | 86,50 | do. Prior. | — | 130,00 |
| 3½% w pr. | | | Mlaw. S.-P. | 111,20 | 111,00 |
| Pfandbr. . | 96,75 | 96,90 | do. S.-A. | 66,50 | 66,20 |
| do. neue .. | 97,10 | 96,90 | Ostpr. Südb. | | |
| 3% ital.g.Pr. | 57,90 | 57,80 | Stamm.-A. | 90,40 | 90,10 |
| 5% do. Rente | 94,50 | 94,50 | Danz. S.-A. | 101,00 | 101,00 |
| 4% rm.G.-R. | 87,20 | 87,20 | Trk. 5% A.-A | 91,20 | 91,40 |

Fondsbörse: beruhigter.

**Newyork**, 7. März. Wechsel auf London 4,85⅛. — Rother Weizen loco 1,14½, per März 1,12⅝, per Mai 1,09⅜, per Juli 1,04⅛. — Mehl loco 4,00. — Mais per Novbr. —. — Fracht 2. — Zucker 5 1/16.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 7. März. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** blickt im großen und ganzen auf feste Haltung zurück, wenngleich Preise nur wenig avancirten. Der Terminhandel zeigt anhaltende Leblosigkeit. Zugeführt wurden vom 28. Februar bis 6. März 105 000 Liter, gekündigt 15 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 66, 66,50, 66,75 ℳ und Gd., nicht contingentirt 46,25, 46,75 ℳ und Gd., kurze Lieferung nicht contigentirt 46,75 ℳ, März nicht contingentirt 46,25, 46,50 ℳ Gd., Frühjahr nicht contingentirt 46,75 ℳ Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 47,25 ℳ Gd., Juni nicht contingentirt 47,75 ℳ Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

**Stettin**, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** steigend, loco 189—200, per April-Mai 204,50, per Mai-Juni 205,00. — **Roggen** höher, loco 168—179, per April-Mai 179,00, per Mai-Juni 175,50. Pomm. **Hafer** loco 142—147. — **Rüböl** fest, per April-Mai 61,00, per Sept.-Oktober 62,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 67,90, mit 70 ℳ Consumsteuer 48,20, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 48,20, per Aug.-Sept. mit 70 ℳ Consumsteuer 48,80 ℳ — **Petroleum** loco 11,40.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 7. März. Wind: W.

**Angekommen**: Mlawka (SD.), Köster, Methil, Kohlen.

**Gesegelt**: Blonde (SD.), Jahn, London, Getreide und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Pillau, Güter. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Corfitz Beck Friis (SD.), Khysell, Kopenhagen, Kleie. — Hernösand (SD.), Lange, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Mimi (SD.), Böge, Liverpool, Zucker. — Newington (SD.), Mc. Laren, Greenock, Zucker.

8. März. Wind: W.

**Angekommen**: Sophie (SD.), Garbe, Dünkirchen, leere Fässer. — Carlos (SD.), Plath, Shields, Kohlen. — Jenny (SD.), Anderson, Shields, Kohlen. — Möwe, Frischmuth, Yarmouth, Heringe.

**Gesegelt**: Victoria (SD.), Nyholm, Kjöge, Kleie und Oelkuchen. — Adlershorst (SD.), Scharping, Odense, Kleie.

9. März. Wind: SW.

**Angekommen**: Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter.

**Gesegelt**: Eros, Peterson, Littlehampton, Getreide.

Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 7. März. Wasserstand: 2,02 Meter, steigt langsam, Abends 2,16 Meter.

Wetter: gelinde, Thauwetter. Wind: SW.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| März. | Stde. | Barom.-Stand mm | Thermom. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 9 | 8 | 750,4 | + 4,5 | SW. mäßig, bedeckt. |
| 9 | 12 | 748 9 | + 9,0 | SW. mäßig, bedeckt. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

# Obelisken

als Grabdenkmal aus polirtem, schwarzem, rothem und grünem **schwedischen Granit**, sowie Norweg. Labrador-Granit in 20 verschiedenen Größen, auch für die Kirchhöfe des 2. Festungs-Rayon, **Obelisken** und **Kreuz-Denkmäler** aus grünem und schwarzem polirten **Syenit**, Carrara- und weißem schlesischen Marmor in größter Auswahl, Grabplatten, Kissen- und Hügelsteine rc. „in allerneuesten Mustern", Schwellen und Stufen zu sehr billigen Preisen empfiehlt die (4562

**Grabstein-Fabrik und Steinmetz-Werkstätte von**

## W. Dreyling, Danzig, Milchkannengasse Nr. 28|29.

---

### Zur gefälligen Beachtung!

Durch Ersparung theurer Ladenmiethe, vortheilhafte, directe Einkäufe der Stoffe, permanente Beschäftigung einer Anzahl tüchtiger Schneider, sowie durch Selbstleitung als Zuschneider bin ich in der Lage sämmtliche

**Herren-Garderoben nach Maß**

unter Garantie für tadelloses Passen und bester Ausführung zu äußerst billigen Preisen zu liefern. (4594

**H. Grujnowski,**

Heilige Geistgasse Nr. 5, 1. Etage (am Glockenthor).

Lager sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.

---

### Für Wiederverkäufer

bietet sich Gelegenheit im M. Schwarz'schen Concurs-waarenlager folgende Waaren billigst einzukaufen.

Schrank-, Kisten- und Pultschlösser, Spaten, Schaufeln und Forken, eine Parthie Dachfenster und Brettschneidesägen. (4527

Lawendelgasse 6 7, am Dominikanerplatze.

---

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

Danzig, 8. März 1891

**Franz von Siruszynski und Frau.**

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit dem Secondlieutenant der Reserve Hrn. **Emil Wannow**-Trutenau beehren sich ergebenst anzuzeigen

**J. F. Dörksen u. Frau.**

Danzig, d. 8. März 1891.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Dörksen**, jüngsten Tochter des Rentier Herrn **Dörksen** und seiner Frau Gemahlin geb. **Schumacher**, Danzig, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, d. 8. März 1891.

4560) **Emil Wannow.**

---

Gestern Abend 11½ Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Schwester Fräulein

**Mathilde v. Boetticher.**

Danzig, d. 7. März 1891.

**v. Bötticher,**
Generalmajor z. D.

---

Gestern Abend 9 Uhr starb unser geliebter Sohn, der Gerichts-Referendar

**Victor Hannemann**

an einem Nierenleiden im Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an statt jeder besonderen Meldung

**Ernst Hannemann,**
**Therese Hannemann,**
**geb. Gadewasser.**

Berent, 9. März 1891.

---

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Vater der Gutsbesitzer

**Martin Claassen**

Jesiorken, im 86. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht allen theilnehmenden Freunden und Verwandten. (4542

Elbing den 8. März 1891.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

### Bekanntmachung.

Der Neubau eines Stalles nebst Scheune auf dem Mühlengrundstücke in Praust soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Bau-Bureau, Langgasser Thor, zur Einsicht aus, woselbst auch versiegelte Offerten, welche die Preisforderung in Prozenten über resp. unter den Einheitssätzen des Kostenanschlages enthalten müssen, bis zum

**16. März d. J., Vorm. 10 Uhr,** einzureichen sind. (4504

Danzig, den 6. März 1891.

**Der Magistrat.**

---

### Schiffs-Proviant-Auction.

6 Fässer Rindfleisch,
3 Fässer Schweinefleisch,
2 Fässer Weizenmehl

unversteuert lagernd in der Zoll-Niederlage am Hafencanal Neufahrwasser, sollen daselbst

**Freitag, d. 13. März,**
**9 Uhr Vormittags,**

in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden. (4551

**Aug. Wolff & Co.**

---

### SS. „Jyden",

Capt. **Schubert**, von Hamburg mit Gütern hier eingetroffen. Inhaber girirter Order-Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (4557

**F. G. Reinhold.**

---

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2–3 Wochen eine schwungvolle

**schöne Schrift**

Prospect, Lehrplan gratis u. fco.

**Buchführung**

Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.

Kleine Ausgabe 50 Pf.

Kleine Ausgabe (50 Pf.) auch in jeder Buchhdlg. erhältl.

---

Loose der Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie a M 1,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (4571
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei

**Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2.

---

### Gelegenheitsgedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, baumgartsche Gasse 34 III.

---

### Danziger Hypotheken-Pfand-Briefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung a 100 %, welche am

**14. März cr.**

stattfindet, übernehmen wir die Versicherung.

**Meyer & Gelhorn,**
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt 40.

---

### Loose

zur Roth. Kreuz-Lotterie a 1 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M in der

Expedition d. Danziger Zeitung.

---

### Höhere Mädchenschule in Neufahrwasser.

Beginn des Sommerhalbjahrs am 6. April.

Anmeldungen sind möglichst vor den Ferien zu ordnen.

Sprechstunden 2–4 Uhr.

**Hedwig Dittmann,**
Schulvorsteherin, (4544
Weichselstraße Nr. 18.

---

Ich mache hierdurch dem geehrten Publikum die Mittheilung, daß ich am **6. April Schilfgasse Nr. 5 (Niederstadt)** einen

### Fröbel'schen Kindergarten

errichte.

Durch Liebe zu meinem Beruf und gründliche Ausbildung hoffe ich den Ansprüchen der geehrten Eltern zu genügen.

Hauptsächlich habe ich für ein großes gesundes Lokal nebst schön gelegenem Garten Sorge getragen. (4483

Anmeldungen erbitte Schilfgasse Nr. 6 parterre.

Statuten u. alles Nähere daselbst.

Hochachtungsvoll
**Marie Utke.**

---

Von Montag, 9. März befindet sich meine

**Leihbibliothek**
**Jopengasse Nr. 10,**
nahe d. Intellig.-Comt.

Empfehle meine Leihbibliothek dem geehrten Publikum z. gefl. Abonnement. (4434

Gelegenheitsgedichte w. gefert.
Operntexte leihw. u. käufl.

**Th. Entz Nachfl.,**
E. Duske.

---

Ich fertige künstliche Zähne, Gauge-Gebisse, bester Zahnersatz, selbst wo kein Zahn mehr im Munde vorhanden ist, ziehe und plombire Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen.

**Preise billig.** (4044

**Ferdinand Fried. Schröder,**
Danzig, Langg. 48, neb. d. Rathh.

---

### Puder Ninon, Crême Ninon.

Unentbehrlich für die Haut, macht dieselbe geschmeidig, sammtartig, blendend weiß, fleckenrein, jugendlich.

Nur alleiniger Verkauf bei Herrn Friseur (4585

**Emil Klötzky,**
Danzig, Melzergasse.

---

### Strohhüte

wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut (4107

**August Hoffmann,**
Strohhut-Fabrik, Hl. Geistg. 26.

---

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. gr.

---

### Weizenschrotbrod!!!

empfiehlt täglich frisch
**Gehrke's Conditorei,**
Jopengasse 26.

---

### Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen

von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth

**J. Baumann,**
Breitgasse 36. (4533

---



### Schiffahrts-Eröffnungs-Anzeige.

**Meine 7 Berlin-Stettiner-Güter-Eildampfer**

haben die regelmäßigen Fahrten zwischen

**Berlin-Stettin und vice versa**

wieder aufgenommen.

Expedition wöchentlich vier Mal.

Auskunft über Frachten ertheilt Herr R. Dittmann-Stettin, Wallstraße 34/35, sowie die unterzeichnete Rhederei. (4588

**C. Rothenbücher,**
Berlin NW., Roonstraße 1. F.-A. III 525.

---

### Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Der Ausstoß unseres, nach Münchener Art eingebrauten

**Bockbiers**

hat begonnen.

**Die Direction.**

---

### Großer Ausverkauf!

Um zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cacao van Houten's | per 1/1 Büchse | Mk. | 2,80 |
| „ J. & C. Blooker's | „ do. | „ | 2,50 |
| „ Gaedtke | „ do. | „ | 2,40 |
| „ van Haagen | „ do. | „ | 2,20 |
| „ Starker & Pobuda | „ do. | „ | 2,20 |
| „ Jordan & Timaeus | „ 1/2 Schacht. | „ | 1,00 |
| „ do. | „ 1/4 do. | „ | 0,50 |
| „ lose ausgewogen per Pfund | | „ | 1,80 |
| Vanille-Bruch-Chocolade, garantirt rein, per Pfund | | „ | 0,75 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| ff. Pecco-Blüthen-Thee p. Pfd. | 4,00 | 4,50 | u. | 5,00 |
| extrafein Congo-Thee „ „ | 2,00 | 2,50 | „ | 2,80 |
| „ Souchon-Thee „ „ | 1,40 | 1,60 | „ | 2,00 |
| Selbstgesiebten Theegrus per Pfd. | 1,30. | | | |

**Carl Schnarcke Nachf.,**
Brodbänkengasse 47. (4584

---

Um mit den älteren Beständen meines großen

**Schuhwaaren-Lagers**

gänzlich zu räumen, stelle ich dieselben zu sehr billigen Preisen

**zum Ausverkauf.**

Es bietet sich die Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf von

**Schuhwaaren jeder Art**

für Herren, Damen und Kinder.

Bestellungen werden unter persönlicher Leitung zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Für tadellosen Sitz und größte Haltbarkeit übernehme Garantie.

**Reparatur-Werkstatt im Hause.**

Jopeng. 20, **Fr. Kaiser,** Jopeng. 20,
I. Etage. (4147

---

In meinem

### Total-Ausverkauf

werden die noch vorhandenen Möbel bis zum 16. März zu jedem Preise verkauft, da von diesem Tage an die Restbestände zur

**Auction**

gestellt werden.

**S. Eifert, Möbelmagazin,**
Langgasse 24, I. Etage. (4553

---

Engl. Mixed-Pickles per 1/1 Glas 1,60, 1/2 Glas 0,90.
- Piccalilli „ „ „
Colmanns Mustard per 1/2 Dose 0,80, 1/4 Dose 0,45.
Sardinen in Oel per Büchse 50, 60 und 70 Pfg.
Amerik. Ochsenzungen per Dose 2,60.
Corned Beef per Dose 1,10, 0,60, 0,40.
Champignons per Büchse 0,35, 0,50, 1,10.

ff. Gebirgs-Himbeersyrup, per Pfd. 48 Pfg.
„ per Flasche 50 und 1,00.

Raffinade in Broden per Pfd. 31 Pfg.
Würfel-Raffinade „ „ 33 „
Dirsch. Streuzucker „ „ 28 „

**Carl Schnarcke Nachflgr.,**
Brodbänkengasse 47.

---

J. Paul Liebe. Dresden.

### Preisermässigung!

**Liebe's Nahrungsmittel in lösl. Form,**

dieses **Extract** der **Liebig'schen Suppe** wird ärztlicherseits neuerdings in Verbindung mit dem Soxhlet-Apparat empfohlen; es bietet somit nicht allein die Vorzüge **mikrobenfreier Milch**, sondern seiner Zusammensetzung nach für **normale Entwickelung des Säuglings** überhaupt mehr Gewähr, als **letztere allein.**

Behufs allgemeinerer Verwendung wird das Präparat, das in Fl. à 1 M in den **Apotheken** erhältlich ist, bei Partien daselbst mit Nachlaß, auch ab Fabrik direct abgegeben. Lager: Apotheken: Heil. Geistgasse 25, Holzmarkt 1, Langenmarkt 39, Langgarten 106 rc.

---

Spezialität! Spezialität!

**Drehbänke.**

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma-Drehbänke** m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik von C. Gause, Bromberg.

---

### Bierapparate

neuester Construction, für Kohlensäure oder Luftdruck, liefere unter Garantie u. unterhalte darin gr. Lager zur Aufstellung fix u. fertig.

2270) **Hopf,** Matzkausche g. 10.

---

### Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus

**Albert Wolff,**
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

---

**Gummiboots** werden unter Garantie besohlt und reparirt, Altstädt. Graben 96 I, am Dominikanerplatz, bei **Spittka,** Schuhmachermeister.

---

### Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (4532

**J. Baumann.**

---

Alte Herren- und Damenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden gekauft. Bestellungen erb. unter Adresse Nr. 4528 in der Expedition dieser Zeitung.

---

### Alte Kleid., Betten, Wäsche,

ganze Nachlässe werd. zu höchsten Preisen gekauft nur bei **Baden,** Altst. Grab. 81. Bestellung. erb.

---

### Alte Möbel,

ganze Nachlasse u. Bodenrummel kauft **J. Litz,** Altst. Graben 101.

---

### Gute Brodstelle!

In einem lebhaften Grenzstädtchen ist eine Bäckerei ohne Concurrenz, am Markt gelegen, Krankheits halber zu verkaufen. Preis 2000 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung. (4548)

---

### Bäckerei-Grundstück

zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung. (4452)

---

**Eleg. kreuzs. Pianino** sehr billig Vorst. Graben 52 pt.

---

Ein compl. Ponny-Fuhrwerk, besteh. aus 6jährig. brauner litthau. Stute, klein. Break, leicht. Kastenwagen, Schlitten u. 2 Geschirren, alles fast neu, ist zusammen für 500 M zu verkaufen Neuschottland 10 bei Langfuhr.

---

### Ein Commis,

tüchtiger und flotter Verkäufer, Christ, der deutschen und poln. Sprache mächtig, findet in meinem Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft p. 1. April dauernde Stellung bei hohem Salair.

Adressen unter Nr. 4556 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 j. Auswand., 19 J. alt, wünsch. durch Agenten nach Brasilien vermittelt zu werden.

Offerten unter Nr. 4530 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

### Apotheker-Lehrling.

Für die Apotheke einer Stadt in Westpreußen wird zum 1. April d. Js. ein junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Wenzel und Mühle in Danzig.**

---

### Maschinenstrickerin,

die perfekt arbeitet, wird bei hohem Lohn gesucht.

**Paul Kögler,**
Bartenstein Ostpr.

---

Ein älterer

### Commis,

der polnisch spricht und das Material-, Schank- u. Schnitt-Geschäft gründlich erlernt hat, findet zum 1. April cr. bei gutem Salair dauernde Stellung.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (4473

---

Eine anspruchsl. Haushält. ges. Alt. f. hier u. außerh., e. erf. Landwirth. m. d. f. Küche vertr. empf. **Wodzack,** Breitgasse 41 pt.

---

### Eine junge Dame,

aus guter Familie, sucht Stellung als Gesellschafterin einer älteren Dame. Auch ist dieselbe befähigt, einen Hausstand selbstständig zu führen. Familienanschluß hauptsächlich erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt Frau **A. Rohde,** Drehergasse 6.

---

**Ein freundlich möbl. Vorderzimmer** mit separatem Eingang, Thornscher Weg 8, 1 Tr.

---

### Langenmarkt 10 II

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20. (139

---

### Langgasse 6

ist eine herrschaftliche Wohnung mittlerer Größe per April zu vermiethen. Näheres im Laden.

---

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

---

Eine Nähterin, w. a. schneidern kann, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen Poggenpfuhl 9 part.

---

Eine helle, bequeme, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, sämmtl. Zubeh., Waschküche etc. per 1. April Sandgrube 32 pt. bei E. Kühn, zu verm. Besicht. 11–1 Uhr.

---

**Ein vierstöck. trock. Speicher** mit Winde, Priestergasse, per 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfragen 3. Damm 9 I. (4555

---

**Ein möblirtes Zimmer mit sep.** Eingang wird von einem Kaufmann z. 1. April zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 4595 in der Exped. dieser Zeitung erb.

---

### Langgasse 6

ist die **Hange-Etage zum Geschäftslokal oder Bureau passend sofort oder April zu vermiethen.** (4054

---

**Ein hübsches großes möblirtes Vorderzimmer** zu vermiethen Milchkannengasse 31 I.

---

In der Nähe von Marienburg, Westpr., finden junge Damen, die geneigt sind, sich in häuslichen sowie in landwirthschaftlichen Arbeiten unterweisen zu lassen, freundliche Aufnahme. Vierteljährliche Pension 75 M. Offerten unter K. V. 721 an **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königstr. 56, erbeten.

---

Ein großes

**Ladenlokal,**

sowie die 1. u. 2. Etage sind Mattenbuden 5 per 1. April zu vermiethen. (4443

---

**Comtoir zu vermieth.**
Brodbänkengasse 39.

---

### Langgasse 71

ist der geräumige Laden, in welchem bisher ein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft betrieb. wurde, nebst der dazu gehörigen Wohnung zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt der Concursverwalter **R. Schirmacher,** Hundegasse 70 I (3858

---

### Verein „Frauenwohl".

**Monatsversammlung**

**Mittwoch, den 18. März,**
Abends ½8 Uhr,
**im Gewerbehause.**

**Vortrag**

des Fräulein **Dan** aus Leipzig:

„Wie können Frauen-Vereine an der geistigen und sittlichen Hebung der Töchter des Volks mitwirken?"

Vereinsbesprechungen.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen, Entree für Nichtmitglieder 50 ₰.

---

### Appell!

Montag, den 9. März cr.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

**Tagesordnung:**

1. Rechnungslegung.
2. Wahl der Decharge-Commission.
3. Wahl der Verwaltungs-Commission.

---

[stenographic symbol]

nicht Mittwoch, sondern **Dienstag,** den 10. d. Mts.

Stenogr. Verein (Stolze)
**von 1857.** (4591

---

### Reuter Club.

Dingsdag, d. 10., Abend Klock halw negen:

**General-Versammlung.**

Dagsornung:
Vörstandswahl etc. ann Holtmark inn dütschen Hus.

---




### Kaufmänn. Verein von 1870.

Ordentliche

**General-Versammlung im Kaiserhof**

Mittwoch, den 11. März,
Abends 8½ Uhr:

**Tagesordnung:**

a. Etatsberathung.
b. Wahl des Vorstandes.

**Heute Abend:**

**General-Versammlung der Krankenkasse.**

**Der Vorstand.**

---

### Höcherl-Bräu.

Oscar Wersche, Hundegasse 85.

**Heute großes**

**Familien-Concert.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

---

### Hundehalle.

**Heute Abend:**

**Großes Familien-Concert**

(bei freiem Entree).

Wozu ergebenst einladet

**H. Steinmacher.**

NB. Anstich von vorzüglichem Bockbier aus der Brauerei Engl. Brunnen. (4573

---

### Restaurant Café Namenlos,

Portechaisengasse 2,

**neu eröffnet.** (4558

---

**Heute Abend, den 9. März cr.,**

### Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr.

**Anstich von Bock-Bier.**

Gleichzeitig empfehle frische

**Bockwurst und Königsb. Rinderfleck.**

Es ladet ganz ergebenst seine Gönner und Freunde dazu ein

**A. Penquitt,**
Nr. 125, Hundegasse Nr. 125.

---

### Wolfsschlucht.

(Otto Rietdorf.)

**Jeden Montag,**

**Familien-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Entree frei. (4586

**ff. Bockbier.**

---

### Apollo-Saal.

Montag, den 16. März cr.,
Abends 7½ Uhr:

**Einziges Concert.**

**Paul Bulß,**
Kammersänger,
unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen

**Fritz Masbach.**

Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von C. Weykopf.

Billets nummerirt a 4 und 3 M, Stehplätze a 2 M, für Schüler a 1,50 M bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung.

---

### Kaffeehaus zur halben Allee.

**Jeden Dienstag:**

**Kaffee-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

4600) **Max Kochanski.**

---

### Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

**Große außerordentliche Vorstellung**

von dem neuen nachbenannten Künstler-Personal.

**Großer Erfolg Großer Erfolg** des Herrn

**Jean Craffé,**

Original-Instrumental- u. Vogelstimmen-Imitator.

Diese Produktion wird zum ersten Male in Danzig gehört.

**Miss Pedley,**

preisgekrönte Trommel-Virtuosin, englische Sängerin und Tänzerin, einzig in ihrer Art.

Auftreten der reizenden Costüme-Soubrette

**Frl. Jenny Reimann,**

genannt die kleine Nachtigal.

Auftreten der unübertrefflichen Parterre-Akrobaten mit ihren neuen Trics Herren

**Gebr. Alison,**

Großer Lacherfolg des Herrn

**Adolf Goedicke**

als Greifenberger,

sowie Auftreten aller übrigen engagirten Specialitäten.

Gastspiel der Ballet-Gesellschaft

**Dämon Gold.**

9 Damen, 1 Herr.

1. Solo-Tänzerin Fräulein **Sachs,** Balletmeister Herr **Riegel.**

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

---

### Stadt-Theater

**Dienstag:** Außer Abonnement. Abschieds-Vorstellung der Signora Prevosti. **Der Barbier von Sevilla.** Einlagen im 2. Akt: Neu! Arie aus der Oper **Perle du Bresil,** gesungen von Signora Prevosti. Zum Schluß der Oper **Letzte Variation** von Heinr. Proch, gesungen von Signora Prevosti.

**Mittwoch:** Außer Abonnement. Zweites und vorletztes Gastspiel des Hofschauspiel-Dir. Friedrich Haase. **Sie ist wahnsinnig.** Hierauf: **Marien-Sommer.** Zum Schluß: **Eine Partie Piquet.**

**Donnerstag: Fra Diavolo.**

---

### Classen-Unterricht.

Clavier, monatl. 6 M, Harmonielehre 5 M, beides zusammen und ein Concert-Abend 10 M.

Sprechstunden Nachm. 3 bis 4 Uhr, Breitgasse 97. (3186

**Dr. C. Fuchs.**

---

### Ein Armband,

Toledaner Arbeit, schwarzer Stahl mit arabischen Buchstaben in Gold ausgelegt, ist Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, auf der Langgasse vom Karau'schen Geschäft bis zur Ecke des Langenmarkts verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzugeben Langgasse 35 II, bei Reg.-Rath Dr. Schmidt.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.